

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

76 (20.4.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erchebt täglich, außer Donnerstag und Sonntag Defektion, Verlagsabteilung Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 825223 (Dolmetsch Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 68, Telefon 5649, Durlach, Pfaffenstraße 4, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 38. Kein Ersatzantrag bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühren, Postzusatz DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühren. — Anzeigerpreis: Die achtspaltige Zeile im breiten Mittelsatz des 60er-Größenformat-Grundpreis DM 80,- im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postbescheinigung Postfachamt Karlsruhe Nr. 89 533.

3. Jahrgang / Nr. 76

Karlsruhe, Mittwoch, 20. April 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Rund 13000 Tonnen nach Berlin

BERLIN, 19. April. (DENA) Der seit Freitag 12 Uhr unternommene Versuch, die höchste Leistungsfähigkeit der Luftbrücke festzustellen, wurde am Samstagmittag nach 24 Stunden mit Erfolg beendet. Alle bisher aufgestellten Luftbrückenrekorde wurden gebrochen. Nach dem Bericht des Hauptquartiers der US-Luftstreitkräfte wurden in 1344 Flügen 12 940,9 Short-Tons Kohle, Lebensmittel und andere Versorgungsgüter für die deutsche und alliierte Bevölkerung der Westsektoren nach Berlin befördert. Von der nach Berlin eingesetzten Tonnage waren nach Angaben des britischen Luftbrückenhauptquartiers 9993,3 metrische oder 11 935,2 Short-Tons ausschließlich für die deutsche Wirtschaft bestimmt.

Commonwealth-Konferenz

LONDON, 19. April. (UP) In London begann die Konferenz der Ministerpräsidenten des britischen Commonwealth. Die Ministerpräsidenten von sechs Staaten der britischen Völkerfamilie treten zu einer Serie von Geheimkonferenzen zusammen, die wahrscheinlich einen Wendepunkt in der Geschichte des Commonwealth-Gedankens bilden werden. (Wir veröffentlichen auf Seite 2 unserer heutigen Ausgabe einen ausführlichen Beitrag zur Londoner Commonwealth-Konferenz. Die Red.)

Schiffskatastrophe in Ecuador

GUAYAQUIL, 19. April. (UP) Die Mehrzahl der 59 Frachtkisten des Dampfers „Farahan“ ertranken oder kamen in den Fluten um, als das Schiff am Montag in Puerto Bolivar in Brand geraten ist.

UdSSR streckt Fühler aus

Russische Vorschläge über Aufhebung der Blockade Berlins?

BERLIN, 19. April. (UP) Aus zuverlässigen Quellen verlautete, daß der ehemalige sowjetische Botschafter in Deutschland, Wladimir Dekanosow, sich gegenwärtig in Berlin aufhalte und eine Formel zu finden versuche, auf Grund deren die Sowjetunion ihre über Berlin verhängte Blockade unter „Wahrung des Gesichts“ aufheben könne. Berichte über eine Sondermission des sowjetischen Generals Leonid Georgiew-Malinin nach Washington, wurden ebenfalls von zuständiger deutscher, der SMV nahestehender Seite, bestätigt. Die Gerüchte, daß der besagte General nach Washington entsandt worden sei, um russische Vorschläge für die Aufhebung der Berliner Blockade zu unterbreiten, laufen hier schon seit mehreren Tagen um. Ein deutscher Politiker der Sowjetzone, dessen Name nicht genannt werden kann, erklärte einem Vertreter der United Press, er habe mit General Georgiew-Malinin gesprochen und dieser habe ihm erklärt, daß er in einer Sondermission zur Sowjetbotschaft nach Washington gehe. Er machte jedoch keine Mitteilungen über den Charakter seiner Mission.

Diplomatische Kreise in London berichten, der Westen habe die russischen Fühler hinsichtlich Aufhebung der Berliner Blockade zurückgewiesen, aber den Weg für weitere Verhandlungen offengelassen. Unterrichtete Kreise erklären, daß einem sowjetischen Vertreter informatorisch mitgeteilt worden sei, der Westen werde sich mit der gleichzeitigen Aufhebung der sowjetischen Blockade Berlins und der alliierten Gegenblockade sowie

Vorläufiger Verzicht auf deutsche Grenzgebiete

Belgien und Luxemburg haben größere Grenzforderungen zurückgestellt — Hollands Entscheidung fällt am Mittwoch

Eigenbericht unseres ständigen westdeutschen Wk-Korrespondenten

AACHEN, 19. April. Aus einer Botschaft, die Ministerpräsident Spaak am Karfreitag dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, durch den belgischen Generalkonsul in Düsseldorf überreichen ließ, geht hervor, daß Belgien den überwiegenden Teil seiner Grenzforderungen gegenüber Deutschland vorläufig zurückgestellt hat. Am 23. April werden nur einige kleine Grenzveränderungen durchgeführt, die nur rund 500 ansatz — wie ursprünglich vorgesehen — 4700 Deutsche zu Belgien schlagen. Die Orte Rötgen, Lammersdorf, Konzen, Mützenich, Ruitshof und Münster-Bildchen bleiben einseitig in deutscher Verwaltung. In dem Schreiben des belgischen Premiers vom 14. April an Ministerpräsident Arnold, das als Antwort auf den Brief Arnolds vom 16. März zu werten ist, wird festgelegt, daß Belgien sich das Recht vorbehält, die vorläufig zurückgestellten Forderungen später geltend zu machen. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß diese Entscheidung Spaaks starken Widerstand bei der belgischen Senatskommission fand und man in Brüssel darauf hinweist, daß nach der Bildung einer neuen belgischen Regierung im Anschluß an die Juni-Wahlen, in der möglicherweise die Christlich-Sozialen stärker vertreten sind, durchaus damit gerechnet werden kann, daß die nun zurückgestellten Ansprüche doch erhoben werden.

Die Dankadresse des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten an Belgien wird in der belgischen Presse ebenso stark beachtet wie seine Erklärung auf einer Kundgebung in Mönchshaus am Ostersonntag, daß überall an die Stelle des Mißtrauens das Vertrauen treten müsse. Anstöß nehmen Brüsseler Zeitungen dagegen an der Äußerung Arnolds gegenüber einem AP-Korrespondenten, daß man auf deutscher Seite den vorläufigen Verzicht Belgiens wohl als endgültig ansehe. Zum Oberbefehlshaber der an Belgien fallenden deutschen Gebiete wurde General Bolle ernannt.

Auch die luxemburgische Regierung hat sich entschlossen, aus verfassungsrechtlichen und technischen Gründen die Grenzveränderungen zunächst auf einige kleinere Gebiete ohne Einwohner zu beschränken.

In Holland hat die Nachricht, daß die beiden Benelux-Partner ihre Forderungen zurückstellen, Erstaunen ausgelöst. In einem Regierungsmemorandum wird hervorgehoben, daß die Niederlande ihre Haltung nicht ändern würden und auch die Vorschläge des Ministerpräsidenten Arnold über wirtschaftliche Kompensationen an Stelle der Grenzveränderungen zurückweisen. In den Wandelgängen der Ersten Kammer im Haag jedoch, die am Mittwoch über die Billigung der Grenzforderungen abstimmt, herrscht der Eindruck vor, daß eine Zurückweisung der Forderungen keineswegs als Ueberraschung angesehen werde, zumal nach der Entscheidung Belgiens und Luxemburgs. Die Opposition in der Niederländischen Ersten Kammer wird gestellt durch eine beträchtliche Zahl von Sozialisten, eine Reihe von Mitgliedern der Katholischen Volkspartei, den gesamten Abgeordneten der Antirevolutionären Partei, den Kommunisten und möglicherweise zwei Liberalen. Man nimmt an, daß dies ausreicht, um den Regierungsantrag abzulehnen. Stark beachtet wird im Haag

auch, daß der holländische Außenminister Stikker sich bereits in der vergangenen Woche mit der Ersten Kammer in Verbindung gesetzt hat, um einige zusätzliche Untersuchungen zum Grenzproblem anzustellen. Ein solches Vorgehen wird als ungewöhnlich für die niederländische Politik bezeichnet. Auch eine Stimme der offiziellen Kommission für kulturelle Beziehungen mit Deutschland in den Haag wird nicht übersehen, die auf die Beeinträchtigung der deutsch-holländischen Beziehungen durch die Grenzfrage hinweist und erklärt: „Es geht darum, inmitten des gemeinsamen Völkern die Idee der europäischen Gemeinschaft hochzuhalten und die gemeinschaftlichen Kulturwerte nicht aus dem Bewußtsein schwinden zu lassen.“

Arnold nach Holland abgereist

DÜSSELDORF, 19. April. (DENA) Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold ist am Dienstag nach Holland abgereist, um wie es offiziell heißt, Besuche zu erwidern, die ihm in letzter Zeit von niederländischen Persönlichkeiten abgestattet wurden.

Der Ministerpräsident von NRW, Karl Arnold, führte am Dienstagmorgen kurz nach seiner Ankunft eine informelle Unterredung mit dem holländischen Außenminister Dr. D. U. Stikker. Der Besuch wurde offiziell als Höflichkeitsbesuch bezeichnet. In einem Kommuniqué heißt es, daß Arnold mündlich seine Vorschläge über die Grenzveränderungen erklärte, die er kürzlich durch Vermittlung der britischen Behörden vorgebracht hatte.

Royall will zurücktreten

NEW YORK, 19. April. (DENA-REUTER) Der Staatssekretär für die Armeen im US-Verteidigungsministerium, Kenneth C. Royall, hat Benjamin Git „New York Daily News“ vom Dienstag zufolge Präsident Truman sein Rücktrittsgesuch vorgelegt. Dem Bericht zufolge soll der Großindustrielle Curtis Calder zum Nachfolger Royalls aussersehen sein. Calder ist Vorsitzender der Elektro-Aktiengesellschaft und Direktor mehrerer anderer Wirtschaftsverbände.

Nanking lehnt Ultimatum ab

NANKING, 19. April. (DENA) Die chinesische Nationalregierung hat, wie laut AFP am Dienstag aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, das kommunistische Ultimatum abgelehnt. Die Kommunisten hatten gefordert, daß ihre Friedensbedingungen bis zum 20. April anzunehmen seien. Der Inhalt ihrer Bedingungen wurde noch nicht veröffentlicht.

Sowjetische Truppenverstärkung

LONDON, 19. April. (DENA-AFP) Die entlang der hebräischen und türkischen Grenze stationierten 25 sowjetischen Divisionen wurden durch drei Fallschirmjäger-Divisionen und mehrere Bomber- und Jagdgeschwader verstärkt, schreibt die Londoner Zeitung „Daily Graphic“ in ihrer Dienstagausgabe. Wie das Blatt hinzufügt, sollen sich die Luftverteidigung sowie die Schwarzmeerflotte verstärkt worden sein. Die Zeitung veröffentlicht bei dieser Gelegenheit, eine Aufstellung der in Europa stationierten sowjetischen Streitkräfte. Danach befinden sich zu Anfang des Monats insgesamt 100 sowjetische Divisionen in Ostdeutschland, Polen und Westrußland.

Irland wurde Republik

Der neue Staat kann noch nicht am Atlantikpakt teilnehmen

DUBLIN, 19. April. (DENA-REUTER) Die Hauptfeierlichkeiten anläßlich der Gründung der Republik Eire fanden am Montag im Hauptpostamt von Dublin statt, das seit dem Aufstand Irlands gegen die britische Herrschaft im Jahre 1916 Hauptort der Republikaner war. Staatspräsident Jean O'Kelly wurde vom Chief des irischen Generalstabes, Generalmajor Archer, und Mitgliedern des Armeeoberkommando vor dem Postamt empfangen. Nach einem Fanfarensignal hieß der jüngste Offizier der irischen Armee die Fahge der Republik, während Flugzeuge über den Köpfen der großen Menschenmenge kreisten, die bei herrlichem Sonnenwetter die Zeremonie beobachtete. Nach einem Ehrensalut nahm Staatspräsident O'Kelly eine Parade ab.

In der Nacht zum Montag, in der der Status der Republik eine Minute nach Mitternacht mit 21 Salutschüssen offiziell in Kraft trat, trafen weitere Glückwunschschaften unter anderem von Kronprinz Gustav Adolf von Schweden und vom finnischen Staatspräsidenten Juho Paasilkivi ein.

Auf einer Pressekonferenz erklärte Premierminister Costello, solange Ir-

land geteilt sei, könne es keinen vollen Beitrag zur wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit für die Verteidigung des Friedens leisten. „Obwohl wir die Hände gelöst haben, die uns an Großbritannien und die anderen Mitglieder des Commonwealth gebunden haben, glauben wir, daß durch das Gehehen am heutigen Montag eine herzliche und engere Zusammenarbeit, größere und wirkliche Freundschaft zwischen Eire, Großbritannien und den anderen Commonwealth-Staaten gesichert wird, als es unter den früheren Bedingungen möglich gewesen wäre.“

Son McBrice, der Außenminister

Sean McBrice, der Außenminister der neuen irischen Republik, erklärte am Montagabend auf einem Bankett in Chicago, es sei als „fast sicher“ anzunehmen, daß Irland in einer Krise einen Bürgerkrieg erleben werde, wenn es dem Atlantikpakt beitrete, solange Nordirland noch von Großbritannien besetzt sei. „Solange diese unnatürliche Teilung noch besteht, ist jedes militärische Bündnis oder jede Verpflichtung für eine gemeinsame militärische Aktion mit dem Staat, der für das Weiterbestehen der Teilung verantwortlich ist, für Irland unmöglich.“

Erneute Mahnung der Westalliierten an Bonn

Parlamentarischer Rat vor der Wahl — Entscheidung der SPD erwartet

BERLIN, 19. April. (DENA) Zuständige Kreise der britischen und der amerikanischen Militärregierung in Berlin betonten am Dienstag erneut, daß das Grundgesetz von den beiden stärksten deutschen Parteien gebilligt werden müsse, um als Verfassung für den künftigen westdeutschen Bundesstaat von den Westmächten angenommen zu werden. Die Militärregierungen erwarten daher, daß auf der Grundlage der alliierten Empfehlungen ein brauchbarer Kompromiß gefunden werde.

Kehler Ausschuß an Adenauer

RENCHEN, 19. April. (DENA) Der Kehler Ausschuß hat laut Südens den Vorsitzenden des Parlamentarischen Rates in Bonn, Dr. Konrad Adenauer, in einem Telegramm gebeten, die Wiederbeschleunigung der Kehl im Rahmen des Besatzungsstatuts mit zu beraten. Das Telegramm soll den Fraktionen im Parlamentarischen Rat zur Kenntnis gebracht werden.

Keine deutschen Piloten

BERLIN, 19. April. (UP) Beamte der amerikanischen Militärregierung demontierten Berichte, wonach von dieser Seite die Aufhebung der Beschränkungen der deutschen Zivilluftfahrt empfohlen worden sei. Sie gaben bekannt, daß ein Dreimächteauschuß über das Ausmaß der Teilnahme Deutschlands an der Zivilluftfahrt berate, stellten jedoch die Uebereinstimmung aller drei Westmächte darüber fest, daß deutsche Staatsangehörige nicht als Mechaniker oder Piloten verwendet würden und daß Deutschland keine eigenen Flugplätze besitzen dürfe.

Prof. Dr. Erhard nach den USA

BERLIN, 19. April. (DENA) Der Leiter des Zweizehnwirtschaftsamtes, Prof. Dr. Ludwig Erhard, flog am Dienstag für drei Wochen nach den Vereinigten Staaten.

Großes Fischsterben

SCHWABISCH HALL, 19. April. (DENA) Ein großes Fischsterben wurde in der Bibers zwischen Mielberg und Westheim festgestellt. Zentnerweise trieben tote Fische an den Rechen der Mühlen an, so daß sich der Einlauf zu den Turbinen verstopfte. Die Polizei ist gegenwärtig mit der Aufklärung beschäftigt. Es wird vermutet, daß eine giftige Flüssigkeit in das Wasser des Flusses eingelassen wurde.

Wachsende Untergrundbewegung im Osten

Antikommunistische Organisationen ergreifen bereits Gegenaktionen

BERLIN, 19. April. (UP) „Der unterirdische Kampf hinter dem Eisernen Vorhang gegen das Sowjetregime ist nicht mehr einzuadimmen“, heißt es in einem Bericht, der auf Aussagen eines nach Berlin geflüchteten Mitglieds einer ausländischen antikommunistischen Widerstandsorganisation basiert. Gut organisierter Widerstand in den baltischen Ländern Litauen, Estland und Lettland, in Polen, der Ukraine, Bulgarien und Rumänien, gegen Stalin und das Sowjet-Regime ist im ständigen Steigen, so besagt dieser in dem britisch-lizenzierten „Berliner Mittagsecho“ erscheinende Artikel.

Darin heißt es u. a.: Trotz schärfster Kontrollmaßnahmen gingen die antikommunistischen Organisationen bereits zu aktivem Widerstand vor, legten sowjetische Verbindungslinien lahm, schalteten z. B. in Bulgarien und Litauen, rücksichtslos kommunistische Funktionäre aus und ließen überall stalinfeindliches Propagandamaterial einschleusen. Dazu käme die Wirkung der Geheimdienste, die Sendungen der amerikanischen und westeuropäischen Rundfunkstationen und die Flüsterpropaganda der aus den Besatzungsgebieten heimkehrenden sowjetischen Soldaten und Offiziere.

Nach dem Bericht kam es in mehreren Orten Bulgariens bereits zu Unruhen. In mazedonischen Grenzgebieten tauchen „weiße Partisanen“ auf und überfallen kommunistische Funktionäre. In der Tschechoslowakei stehen mehrere Geheimdienste. In den litauischen Wäldern befindet sich das Hauptquartier einer baltischen Widerstandsorganisation, zu der Litauer, Letzen, Esten, Polen, Ukrainer und eine große Anzahl ehemaliger deutscher Soldaten gehören. Von hieraus gehen direkte Fernsprechkleitungen und Funkverbindungen nach allen Teilen des Baltikums. Die Versuche der Sowjet-Armee, diese Zentrale auszuheben, scheitern jedesmal, weil der größte Teil der Bevölkerung die Partisanen unterstützt. Einen besonders verblüffenden Kampf führt die ukrainische Widerstandsorganisation, geleitet vom „ukrainischen Hauptbefreiungsrat“, dem die Kampfverbände der Organisationen „Oun“ und „Upa“ unter General Taras Schuprynska unterstehen.

US-Truppen räumen Korea?

SEOUL, Korea, 19. April. (UP) Der koreanische Staatspräsident Syngman Rhee bestätigte die Berichte, wonach seine Regierung wegen des baldigen Rückzugs der amerikanischen Besatzungstruppen auf Südkorea in Verhandlungen eingetreten ist. In einer Pressekonferenz gab Rhee bekannt, daß die Besprechungen zur Festsetzung eines diesbezüglichen Termins in den kommenden Monaten zwischen Delegierten der koreanischen Republik und den USA begonnen hätten. Nach der Zurückziehung der 8000 Mann zählenden amerikanischen Truppen würde die amerikanische Militärmision weiterhin bleiben und „ihre Dienste zur Verbesserung und Verstärkung unserer Verteidigungskräfte zur Verfügung stellen“, so erklärte Rhee.

Frau und sechs Kinder ermordet

KOPENHAGEN, 19. April. (UP) Peter Hansen, ein hier in der Nähe beheimateter Bauer, gestand, daß er seine Frau und sechs Kinder erwürgte und dann versuchte, sich selbst umzubringen. Nachbarende hatten die sieben Opfer in ihren Betten vorgefunden und Hansen in letzter Minute davon abgehalten, Selbstmord zu begehen.

Welt-Rundschau

WASHINGTON, Luigi Carnevale, etc in den USA geborenem Italiener, der das berühmte Philharmonische Orchester von Philadelphia leitete, wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag erstickt aufgefunden. — HOLLYWOOD. Der in der ganzen Welt bekannte amerikanische Filmschauspieler Wallace Beery ist an einem Herzschlag gestorben. Beery war 64 Jahre alt. — ALBUQUERQUE (Neu-Mexiko). Nach einer Mitteilung der Gesundheitsbehörden von Albuquerque hat dort kürzlich eine Frau namens Lopez ihr fünfunddreißigste Kind zur Welt gebracht. — SALTA (Argentinien). Am Ostermontag kam es vor dem Gebäude der Provinzialregierung zu einem ernsthaften Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und demonstrierenden Arbeitern. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zwei Personen getötet und 26 verletzt. — TANGER. Die französische Nachrichtenagentur AFP meldete, daß schwere Stürme mit Regenfälle in Marokko Sachschäden von vielen Millionen Franc angerichtet hätten. Angeblich seien mehrere Personen ums Leben gekommen. — SOFIA. Nach einer in London aufgenommenen Meldung wurde der bulgarische Außenminister Wastilj Kolaroff am Freitagabend von der Rundfunkstation in Sofia als Vorsitzender des Ministerrates bezeichnet. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 76 / Mittwoch, den 20. April 1949

Weder In- noch Deflation

Von Finanzminister Dr. Kaufmann. Die im November vorigen Jahres eingeleiteten Kreditrestriktionen waren zweifellos zur Gesundung der Wirtschaft und zur Senkung der Preise notwendig. Nach einer - fast möchte ich sagen - Degenerationsperiode der Wirtschaft, in der allenfalls bei staatlichen Stellen um Kontingente gekämpft werden mußte, in der über das Geld, die Preise und die Qualität keine Rede spalten, da alles - sei es legal, sei es schwarz - spielend leicht abgesetzt werden konnte, und in der infolgedessen kein Zwang zu rationeller Arbeit und höherer Qualität vorhanden war, mußte einmal der Staatshochstand gehoben werden, um die Wirtschaft im Wettbewerbskampf zu Höchstleistungen nicht nur in Bezug auf die Produkte, sondern auch in Bezug auf den Produktions- und Verteilungsgrad zu veranlassen.

Allenfalls wurde mit Recht die Forderung zur Beseitigung der überhöhten Handelsspannen erhoben. Von diesen überhöhten Handelsspannen lebten aber zahlreiche Existenzen. Wenn diese Existenzen heute nicht mehr leben können und deshalb auf dem Arbeitsmarkt erschwären, so ist ein solcher Zuwachs der Arbeitslosigkeit wiederum ein Merkmal eines Gesundheitsprozesses, denn auch dieser Personenkreis war schon immer arbeitslos im produktiven Sinne. Dazu kommt eine gewisse Arbeitslosigkeit, die lediglich saisonbedingt ist. Diese Betrachtungen werden von der Statistik voll bestätigt. Es ist merkwürdigerweise in der Öffentlichkeit kaum beachtet worden, daß seit der Währungsreform die Zahl der Beschäftigten insgesamt fortlaufend gestiegen ist. Auch wird übersehen, daß seit der Währungsreform die Bevölkerungsstärke der Nation durch den Zustrom aus anderen Zonen um rd. 400.000 gestiegen ist. Insofern ist die Erhöhung der Arbeitslosigkeit auf die eben genannten Ursachen zurückzuführen ist - und das ist der größte Teil - besteht kein Anlaß zu pessimistischen Betrachtungen in Bezug auf die Entwicklung der Wirtschaft.

Nun aber mahnen sich in der letzten Zeit die Anzeichen, daß solide und volkswirtschaftlich wertvolle Firmen mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die zum Teil schon bedenkliche Formen angenommen haben. Ich habe deshalb schon in meiner Frankfurter Rede darauf hingewirkt, daß die Kreditrestriktionen gelockert werden, wobei aber die Lockerung branchenmäßig verschieden gehandhabt werden muß, so daß die Kredite nicht in die lukrativsten, sondern in die volkswirtschaftlich wichtigsten Wirtschaftszweige gelenkt werden. Wir haben heute glücklicherweise die Mittel in der Hand, um eine Finanz- und Kreditpolitik treiben zu können, die das Wirtschaftswachstum zu beiden Seiten des Deflations- und Inflationstendenzen durchsetzt, so daß sowohl die Gefahren einer Inflation - Preissteigerungen, Verzicht auf Sparfähigkeit und Warenzuschüsse - wie einer Deflation - Zusammenbrüche und Arbeitslosigkeit - vermieden werden.

So wird die Finanzpolitik zu einem der wichtigsten Instrumente der Wirtschaftspolitik. Und der Finanzminister ist nicht nur Verwalter der öffentlichen Mittel und des Haushalts und das Gewissen für eine sparsame Verwendung der öffentlichen Mittel, sondern wesentlicher Faktor der Wirtschaftspolitik.

Neue Weltreich-Probleme

Eine Betrachtung zu der in London tagenden Commonwealth-Konferenz

„Wenn ich ein Wort gebrauche“, sagte Humpty Dumpty in einem ziemlich verschämten Ton (zu Alice im Wunderland), so bedeutet es gerade das, was ich darunter verstehe - nicht mehr und nicht weniger.“

„Frägt sich“, antwortete Alice, „ob Du Worten so viele verschiedene Bedeutungen geben kannst.“

„Frägt sich“, sagte Humpty Dumpty, „wer Meister ist - das ist alles.“ (Lewis Carroll.)

Die Engländer halten es mit Humpty Dumpty. Aus dem Britischen Weltreich (Empire) wurde ein Britisches Commonwealth of Nations, aus dem Britischen Commonwealth ein Commonwealth of Nations, eine bloße „Gemeinschaft von Nationen“, aus den britischen Untertanen wurden „Bürger des Commonwealth“, die Dominien („Herrschaftsgebiete“) wandelten sich in Mitgliedstaaten des Commonwealth. Aber deswegen haben die meisten Engländer nicht aufgehört, vom Empire zu sprechen oder doch unter dem neuen „Commonwealth“ das Empire zu verstehen. In der Tat hat das Britische Weltreich durch die Umwandlung in das Commonwealth nicht aufgehört, ein weltumspannendes Machtgebilde britischer Prägung zu bleiben, deren souveräne Mitgliedstaaten durch das „Treueverhältnis zur britischen Krone“ geeint sind, wie das Westminsterstatut von 1926 es formuliert.

Nun auch ohne Krone?

Wird es auch ohne die Krone geben, das einzige äußere und sichtbare Symbol der Einheit des britischen Staatenbundes? Was vor kurzem noch als völlig ausgeschlossen galt - Ohne die Krone könnte das ganze Britische Weltreich nicht fünf Minuten lang operieren“ (James F. Green, 1946) - steht auf der neuen Commonwealth-Konferenz zur Diskussion. Man versichert uns, daß keine Konferenz für das Schicksal des Commonwealth so bedeutsam gewesen sei wie diese, die zum 21. April nach gründlichen Vorbereitungen einberufen wurde. Irland wurde zur Republik und schied damit aus dem Commonwealth formell aus. Auch Indien ist entschlossen, sich als Republik zu konstituieren. Aber mit Indien würde das Commonwealth sein Kernstück verlieren. Wie kann Indien als unabhängige Republik, die kein „Treueverhältnis“ zur britischen Krone kennen kann, im Commonwealth gehalten werden? Vor diese schwierige Frage sind die Ministerpräsidenten der Commonwealth-Staaten gestellt.

Die britischen Gesetzgeber haben sich oft genug als Meister in der Fähigkeit erwiesen, einer verändernden Situation durch neue konstitutionelle Formeln gerecht zu werden. So wird man auch diesmal die neue Formel finden, die Indien gestattet, dem Commonwealth weiter anzugehören, auch wenn die britische Monarchie nicht mehr das „Bindeglied“ zwischen der indischen Republik und dem Staatenbund bilden kann. Nein, es handelt sich nicht etwa darum, die britische Krone ihrer fast mystischen Macht zu entkleiden. Die allgemeine Abschaffung des „Treueverhältnisses“ steht nicht zur Debatte. Es geht lediglich darum, dem Fall Indien gerecht zu werden, ohne die starke und traditionell bewährte Verankerung des übrigen Commonwealth in der britischen Krone abzuschwächen. In England erkennt man sehr wohl, daß für das eben erst selbständig gewordene Indien die Krone, die lange Zeit ein Symbol der Unterjochung war,

nicht von einem Tag zum anderen zum Symbol der Verbundenheit im Commonwealth werden kann.

Schlüsselstellung Indiens

Es geht um Indien, das heißt, wie unsere Karte sichtbar macht, um 70 Prozent der Bevölkerung des britischen Commonwealth. Was wäre das Commonwealth ohne Indien? Die Gebiete, die sich bisher aus dem britischen Weltreich herausgelöst haben, betreffen nicht die Substanz. Aber Indien war einst der Kernstein Englands und bildet heute weiterhin das Kernstück des Commonwealth, das zwar der Geschlossenheit entbehrt, aber seinen Schwerpunkt im Indischen Ozean findet. Wenn man das britische Kolonialimperium und das Commonwealth als Einheit nimmt, dann umfassen fast zwei Drittel der Territorien

moowalth-Zusammenhalts ist, um einer sowjetischen Bedrohung zu begegnen - Nehru sieht in dem Siege der Selbstbestimmungsbewegung den sichersten Weg für die Dammabundung gegen den Kommunismus. Hier steht Indien heute seine große Aufgabe in der Weltpolitik. Auf der letzten Pan-Asiatischen Konferenz, die Ende Januar in Neu-Delhi stattfand und von den Vertretern von 19 asiatischen Ländern besucht war, wurde vor allem die koloniale status-quo-Politik Hollands scharf verurteilt.

Ein Ministerpräsident Indiens, der in der „Ergebnisliste zur britischen Krone“ verharret, muß ständig befürchten, als Vasall Englands denunziert zu werden. Eine solche Denunziation könnte aber das Vertrauen der um ihre Freiheit ringenden Völker auf Neu-Delhi schwer erschüttern und der



sowjetischen Propaganda unter den Völkern Südasiens, die heute schon lebhaft ist, Tür und Tor öffnen.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Frage der Schaffung eines Verteidigungspaktes nach dem Muster des Atlantikpaktes für die asiatischen Gebiete von Indien-Pakistan bis Australien-Neuseeland. Nach dem Abschluß des Atlantik-Paktes ist die Koordination der Commonwealth-Verteidigung, insbesondere im Indischen Ozean, mit dem atlantischen Verteidigungssystem, zu einer dringenden Aufgabe geworden. Auch in Asien muß dem dort nicht minder rührigen sowjetischen Imperialismus ein fester Damm entgegengesetzt werden.

Dr. W. P.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Neu-Ulm. Der Leiter der Amtskasse des Landratsamtes Neu-Ulm, Hohberg, wurde in den Osterferien verhaftet. Er steht im Verdacht, große Summen aus der Amtskasse unterschlagen zu haben. Die Veruntreuung von mehreren Tausend D-Mark hat der Beauftragte bereits angegeben. - Heidelberg. Der ehemalige Kreisleiter von Heidelberg, Wilhelm Beller, wurde diese Tage nach vierjähriger Internierung durch einen Generalbesuch der württembergischen Landesregierung aus dem Ludwigsburger Interniertenlager entlassen. - Frankfurt. Mrs. Tharpe, die ursprünglich wegen Ermordung ihres Mannes zu zweijährigen Gefängnis verurteilt worden war und deren Strafe auf fünf Jahre herabgesetzt wurde, ist auf Anordnung General Clays in Freiheit gesetzt worden. Sie ist bereits nach USA abgereist. - Schwabach-Bell. Am Dienstag begann auf der Couburg eine Tagung des deutschen Zweiges des internationalen Verbundes der unter dem Motto: „Gewaltlosigkeit heute oder was sonst“, An der Tagung werden zahlreiche deutsche und ausländische Referenten teilnehmen. - Homburg. Etwas hundert weibliche deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion trafen am Montag im Entlassungslager Friedland (britische Zone) ein.

FRANZÖSISCHE ZONE:

Freiburg. Während der Ostertage fand hier ein Treffen der süddeutschen Esperanto-Jugend statt, an dem jugendliche Esperantisten aus Württemberg und Baden sowie sechs Vertreter einer französischen Esperantogruppe aus Besancon teilnahmen. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA) - Lissabon-Numeri US-WB 118. Herausgeber und Chefredakteur Felix B. chler, Redaktionsmitglieder: Max Genssler, Helmut Haug, Willi Hegenauer, Rudolf Jahn, Hans Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pavillon, Hansard Fleiter, Adolf Behrbrück, Josef Werner. - Mit vollem Verständnis geteiltete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen aus mit Genehmigung gestattet, das Zitieren rechtlich nicht untersagt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. - Verlag Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsweg 6a/6b, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lehnwayer.

Dorf Trüben in Overmanns Bude ROMAN VON GEORG RYDBERG

38. Fortsetzung (Nachdruck verboten). „Ich weiß, Hinrichs hat mich bei Ihnen verschwärzt“, sagte Jupp, aber es ist kein wahres Wort daran.“

„Das dachte ich auch. Uebrigens wissen Sie schon? Der Hinrichs ist umgekommen - tot.“

„Was sagen Sie?“ fragte Jupp überrascht. „Die Schmuggler aus E., die eben hier waren, erzählten, daß heute nacht im dortigen Friedhof die Totenkammer vollständig abgebrannt sei. Unter der Asche hätte man menschliche Knochen gefunden, auch Überreste von Kleidern, die einem der erschossenen Schmuggler, der in der Kammer lag, gehörten. Einige Gegenstände seien als Hinrichs Eigentum festgestellt, der wegen Schmuggels und schweren Einbruchs gesucht würde. Er hätte sich in der Totenkammer versteckt gehalten, dort sei er eingeschlafen und verbrannt.“

Jupp überließ es kalt. Er entsann sich der dünnen Reichskule, die er von ferne gesehen hatte. „Weiß man denn, wie das Feuer entstanden ist?“

„Eine brennende Laterne soll umgefallen sein, oder so etwas ähnliches. Die Leute erzählen auch von Brandstiftung, doch keiner weiß et-

ein Gefühl von Befriedigung. Der Lump war von gerechter Strafe erteilt worden. Mia kam ihm in den Sinn, die ihren Liebhaber auf so entsetzliche Weise verloren. Trotzdem er an Hinrichs Tode keinen Anteil hatte, es war ihm recht, daß Mia die rächende Hand Jupps vermutete. Soll sie's nur glauben! Erst gegen Morgen schlief er ein und verschief abermals den ganzen Tag. Spät abends kam er dann in dem Laden, um etwas zu essen.

Der Holländer brachte ihm eine Zeitung aus Deutschland, und Jupp las folgendes: „Im Dorf E. ist gestern um Mitternacht die Totenkammer ein Raub der Flammen geworden. Dabei verbrannte die Leiche eines unbekanntenen Schmugglers, der beerdigt werden sollte, und außerdem ein berüchtigter, von den Behörden seit langem gesuchter Verbrecher namens Hinrichs, der sich abscheidend vor den ihn verfolgenden Grenzbeamten in einem Sarge versteckt hatte, einschiffte und vom Feuer überrascht wurde. Nach den bisherigen Feststellungen vermutet man jedoch Brandstiftung und Totschlag an Hinrichs durch einen Nebenbuhler. Nachforschungen sind sehr erschwert, da die Kapelle bis auf den Grund niedergebrannt ist. Die Polizeibehörde verfolgt bereits bestimmte Spuren und sucht vor allem einen gewissen Jupp Vries, der als Täter in Betracht kommt.“

(Fortsetzung folgt)

Mühlburg besiegte den Westmeister Borussia Dortmund 3:0

Die süddeutschen Oberligaveren erzielten elf Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen — Nur Waldhof und 1860 München getraucht

Freundschaftsspiele
Karfreitag
Hamburger SV—1. FC Nürnberg 3:3
TuS Neudorf—VfR Mannheim 1:3
1860 München—Borussia Dortmund 1:3

Karsamstag
VfB Stuttgart—1. FC Kaiserslautern 7:2
TSG Ulm—Hamborn 07 5:1
Schw./W. Essen—VfR Mannheim 1:4
1. FC Köln—Kickers Offenbach 4:4

Ostersonntag
VfL Osnabrück—1. FC Nürnberg 2:4
VfL Osnabrück—1. FC Nürnberg 2:4
Schw./W. Essen—Bayern München 0:1
Arminia Hannover—SV Waldhof 0:2
AL Aachen—Kickers Stuttgart 3:4
VfL Witten—Eintracht Frankfurt 1:2
SV Schwetzingen—FC Rödelheim 2:1
Horst/Emscher—St. Pauli 3:0
Bremerhaven—Vohwinkel 2:2
FC Lichtenfels—FC Augsburg 0:2

Ostermontag
VfB Mühlburg—Borussia Dortmund 3:0
1860 München—Hamborn 07 6:3
Fort. Düsseldorf—Kickers Offenbach 1:2
Hamburger SV—TuS Neudorf 1:1
SV Tübingen—VfB Stuttgart 1:4
Bremerhaven—FK Pirmasens 2:2
Bremer SV—Vohwinkel 2:0
Duisburger SV—SV Waldhof 0:1
Ulm 46—Deutsche Studenten-Ausw. 4:0
Sfpr. Siegen—Eintracht Frankfurt 4:0
VfR Kaiserslautern—1. FC Pforz. 2:2

Punktespiele
Zonenliga Nord:
1. FC Kaiserslautern—Andernach 5:2
Zonenliga Süd:
ASV Villingen—SV Tübingen 0:2
VfL Konstanz—Fortuna Freiburg 4:1
Bayernliga:
SpVgg Weiden—SpVgg Fürth 0:4
TuS Regensburg—Bayern Hof 1:1
Hessische Landesliga:
SV Darmstadt—FSV Bebra 8:4
Sachsen — Thüringen 2:0

Haben Sie richtig getippt?
VfB Stuttgart—FC Kaiserslautern 7:2 1
AL Aachen—Kickers Stuttgart 3:4 2
Hamburger SV—1. FC Nürnberg 3:3 x
1860 München—Bor. Dortmund 1:3 3
Fort. Düsseldorf—Bay. München 2:3 2
TuS Neudorf—VfR Mannheim 1:2 2
BC Augsburg—Holstein Kiel 1:1 x
TSG Ulm—Hamborn 07 5:1 1
Fort. Düsseldorf—Kic. Offenbach 1:2 3
VfB Mühlburg—Bor. Dortmund 3:0 1
Arm. Hannover—SV Waldhof 0:2 2

Der „Club“ ging bereits in der ersten Spielminute durch Morlock in Führung. Gegenangriffe des HSV blieben zunächst erfolglos. Winterstein erhöhte in der 18. Minute auf 2:0. Elf Minuten später gelang dem HSV der Anschluß-Treffer durch Ebeling. In der 35. Minute gelang Jansen der Ausgleich, dem allerdings Kennemann auf dem Gewissen hatte. Bei wechselnden Vorteilen ging der HSV dann sieben Minuten nach der Pause in Führung, als Ubelein I bei einem raffiniert getretenen Eckball von Trenkel in höchster Not retten wollte und dabei ins eigene Tor schlug. Der „Club“ raffte sich noch einmal auf und erzielte durch Herbolzheimer in der 84. Minute den Ausgleich. Das Unentschieden in diesem von dem englischen Schiedsrichter Cpt. Crane ausgezeichnet geleiteten Treffen war für beide Seiten gerecht.

VfL Osnabrück — 1. FC Nürnberg 2:4
Der Club war vor allem in der ersten Halbzeit technisch und in der Kondition überlegen. Knoll schoß einen Elfmeter zum Führungstor ein und Morlock erhöhte kurz darnach auf 2:0. Nach einem Gegentreffer war wiederum Morlock erfolgreich. Nach dem Wechsel schoß Winterstein das vierte Tor. Erst 16 Minuten vor Schluß gelang Osnabrück der zweite Gegentreffer. Kennemann mußte nach der Pause infolge Verletzung ausscheiden.

Göttingen 05 — Schwaben Augsburg 1:2
Göttingen 05 wurde am Karfreitag von dem süddeutschen Oberligavertreter Schwaben Augsburg vor ungefähr 5000 Zuschauern 2:1 geschlagen, nachdem die Gäste bereits bei der Halbzeit 1:0 geführt hatten. Die „Schwabens“ zeigten sich während des ganzen Spieles überlegen und warteten mit vorzüglichen Leistungen auf.

BC Augsburg — Holstein Kiel 1:1
Das Spiel war vor der Pause sehr spannend und mit technischen Finissen durchsetzt. Nach dem Wechsel flauten die Leistungen infolge der sommerlichen Hitze merklich ab. Augsburg ging in der 27. Minute durch Niklas in Führung. Fünf

Ueber die Osterfeiertage gastierten einige Oberligaveren im Westen und Norden. Meister Offenbach erzielte hierbei bei Fortuna Düsseldorf und dem zweitklassigen Rheydtt Siege, während es gegen den 1. FC Köln nur zu einem Remis reichte. Der derzeitige Tabellenzweite VfR Mannheim kam am Karfreitag in Neuendorf gegen die dortige Gachei-Elf zu einem eindrucksvollen Sieg und tags darauf bei Schwarz-Weiß Essen zu einem sicheren 4:1-Erfolg. Bayern München behauptete sich in Düsseldorf bei der Fortuna und erreichte auch gegen Schwarz-Weiß Essen einen knappen Sieg. Recht erfolgreich schnitt der 1. FC Nürnberg ab, der gegen zwei norddeutsche Spitzenvereine antrat. Während in Hamburg gegen den

Dortmund überzeugte in München — und enttäuschte in Mühlburg
Die westdeutsche Meisterei kam mit der Empfehlung des 5:1-Sieges gegen 1860 München nach Mühlburg. Daher waren trotz der sommerlichen Hitze rund 14 000 Zuschauer gekommen, die jedoch von den Westfalen enttäuscht wurden. Nur vereinzelt sah man geschickte Kombinationszüge im Mittelfeld, doch war der vielgerühmte Angriff insbesondere der rechte Flügel mit dem „Schützenkönigen“ Preißler und Erdmann I vor dem Mühlburger Tor ziemlich harmlos. Allerdings befand sich auch die einheimische Deckung in guter Form, wobei sich die beiden Verteidiger durch ihr stellungs- und schlagsicheres Spiel ebenso hervortun konnten wie die Außenläufer in der Unterstützung der prachtvoll aufgelegten Pünferreihe, die in den beiden Halbturnieren Rastetter und Seeburger zwei gute Aufbauplayer und vor allen Dingen in Roth einen zugewonnen Linksaußen hatte, während Kunkel auf Rechtsaußen mitunter etwas zu langsam war. Lehmann, der nach dem Wechsel Mittelstürmer spielte, war wesentlich besser als Bechtel, der sich gegen den langen Koschmieder nicht zu behaupten wußte. Mit diesem Sturm hatten die Dortmunder Deckungsreihen ihre liebe Not. Vor allen Dingen vermochten sich die vielgerühmten Außenläufer Michallek und Schanko nicht durchzusetzen, aber auch die Verteidiger konnten die gegnerischen Flügelstürmer nicht immer wirkungsvoll bremsen und wäre nicht Kronsbain im Tor in glänzender Verfassung gewesen, hätte die Niederlage noch deutlicher ausfallen können.

Zunächst hielten die Gäste das Spiel durchaus offen, aber schon nach der ersten Viertelstunde machte sich die bessere Gesamtkondition der Einheimischen vorteilhaft bemerkbar. Dennoch dauerte es bis zur 28. Minute ehe Roth aus kurzer Entfernung einschleusen konnte. Die ersten Minuten nach dem Wechsel gehörten restlos den Gastgeber, Minuten später glück der Kieler Mittelstürmer Hayn aus.

Ulm 46 — Hamborn 07 5:1
Ulm trat ohne Schädler und Baumeister an und hatte seine Mannschaft etwas umgestellt. Bis zur Pause sah es nicht nach einem Sieg aus. Die Westdeutschen waren technisch klar überlegen und konnten, gestützt auf eine schlagstarke Abwehr, bereits in der 8. Minute durch Kaltenborn in Führung gehen. Der Ausgleich fiel kurz vor Seitenwechsel. Nach der Pause stellten die Hamborner drei Ersatzleute ein, so daß die Ulmer nun stärker aufkamen. Ihre Überlegenheit drückte sich in weiteren 4 Toren aus, von denen Willi Schmid allein 3 schoß.

VfR Mannheim überraschte in Neuendorf
Neuendorf war nach seiner ausgezeichneten Form gegen Kaiserslautern nicht wiederzuerkennen. Die etwa 12 000 Zuschauer waren enttäuscht über die Leistungen der Rheinländer. Jahn, der trotz der Spitze des Rechtsauschusses des deutschen Fußballauschusses mitwirkte, machte eine sehr schlechte Figur. Besonders bei flachen Bällen schien er äußerst unsicher. Nur in der ersten Viertelstunde zeigten die Neuendorfer ihr gewohntes Kombinationspiel, und in diesem Abschnitt gelang es auch dem Halblinken Oden, die Führung für Neuendorf zu erzielen. Dann kamen die Mannheimers stark auf und erreichten durch Bollejer den Ausgleich. Fünf Minuten nach der Pause erzielte Langloitz im Anschluß an einen Eckball das 2:1. 20 Minuten vor Schluß stellte Lüttke das Endergebnis her. Neuendorf stellte daraufhin um, jedoch ohne Erfolg.

Schwarz-Weiß Barmen — VfR Mannheim 0:4
Der VfR Mannheim, mit Ersatz für den in Neuendorf verletzten Mittelläufer Keenarleher, spielte auf dem Barmen „Mallack“ gegen Schwarz-Weiß in der ersten Hälfte verhalten. Die Gastgeber zeigten einen beachtlichen und gefälligen Kombinationsfußball. Nach Wiederbeginn fielen die Barmer der besseren Technik und der vorzüglichen Kondition der

HSV ein 3:3 gelang, kam der Club in Osnabrück gegen den VfL zu einem eindrucksvollen 4:2-Sieg. Die Stuttgarter Kickers konnten nach ihrer enttäuschenden Niederlage in Wuppertal am Ostermontag der Aachener Alemannia knapp aber sicher das Nachsehen geben, und auch die Augsburgs „Schwabens“ behielten in Göttingen die Oberhand. Der SV Waldhof blieb seine Karfreitag-Niederlage bei Werder Bremen durch einen Sieg bei Arminia Hannover aus. Eintracht Frankfurt spielte nur gegen zweitklassige Gegner; ein Sieg und eine Niederlage waren das Ergebnis. Der FSV Frankfurt kam in Barmberg über eine 0:6-Schlappe nicht hinaus, und Rödelheim mußte nach seinem knappen Erfolg beim SV Kaiserslautern in

VfB Stuttgart überfuhr Kaiserslautern 7:2
Der VfB bereitete der Walter-Elf im Stuttgarter Neckarstadion eine in dieser Höhe lange nicht mehr erlittene Niederlage. Die Lauterer, die bis auf den verletzten Otmars Walter in stärkster Besetzung antraten, spielten weit unter ihrer Form und hatten zudem das Pech, auf einen Gegner zu stoßen, der ein musterhaftes Kombinationspiel zeigte. Die Gäste warteten zwar zeitweise mit einem herrlichen Flügelpasspiel im Mittelfeld auf, doch vor dem Tore straukelten sie einmal an der elastischen VfB-Deckung und zum anderen an ihren zu wenig zwingenden Aktionen. Linksaußen Christian der Schwächsten in der Mannschaft der „rolen Teufel von Betzenberg“ verpatzte zudem einige Chancen.

Nach 21 Minuten schoß Lämppe zum Führungstreffer ein, dem Langjahr noch weiteren zwanzig Minuten das 2:0 folgen ließ. Als nach dem Wechsel Lämppe mit einem Nachschuß das dritte Tor erzielte, gab man dem FC K. keine großen Chancen mehr, doch postwendend verkürzte Fritz Walter, überragender Angreifalsienker und Inspirator der wenigen Lauterer Angriffe, auf 3:1. Innerhalb von 3 Minuten erhöhte Schlienz (2) und Blessing auf 6:1, ehe Kaiserslautern durch Klee zum 2. Treffer kam. Eine Viertelstunde vor Schluß stellte Schlienz das Endergebnis her.

Aachen — Kickers Stuttgart 3:4
Die Stuttgarter Kickers nahmen das Ostermontagspiel auf dem Aachener „Tivoli“ wesentlich ernster als die Karfreitagsbegegnung beim SSV Wuppertal, die mit 1:5 verloren ging. So sahen die 10 000 Zuschauer einen verdienten 4:3-Erfolg der Stuttgarter gegen eine sifrige Aachener Elf, die auf einigen Posten mit vielversprechenden Neuperwerbungen besetzt war. Das Spiel nahm einen abwechselungsreichen, spannenden Verlauf, bei dem beide Tore abwechselnd in Gefahr gerieten.

Der Süddeutsche Meister gefiel im Norden
Rheydt — Kickers Offenbach 1:3
Die Offenbacher Kickers waren vor 15 000 Zuschauern beim Rheydtts Spielverein stets die dominierende Mannschaft. Rheydt versuchte mit vorbildlichem Elfervergehen die spielerischen Vorteile der Hessen weit zu machen. Nach drei Offenbacher Treffern durch Piccard, Weber und Wisching kamen die Gastgeber durch Jansen I zum Ehrentor.

1. FC Köln — Kickers Offenbach 4:4
In seinem zweiten westdeutschen Gastspiel kam der süddeutsche Meister Kickers Offenbach gegen den Landesliga-Gruppenieger des Rheinbestriks, 1. FC Köln, vor 20 000 Zuschauern über ein 4:4 unentschieden nicht hinaus.

Fortuna Düsseldorf — Kickers Offenbach 1:2
Die Offenbacher Kickers setzten am Ostermontag bei Fortuna Düsseldorf Piccard als Verteidiger ein. Emberger spielte für den verletzten Nowotny. Mittelläufer, Schreiner bildete mit Weber die linke Flanke, während Buhtz den rechten Verbindungsstellen einnahm. Bis zum Seitenwechsel verstanden es die Düsseldorfers, Verlusttreffer zu vermeiden. In der 63. Minute kamen die Hessen durch ein Kopfballtor von

Mannheimer zum Opfer. Die Tore der Gäste gingen auf das Konto von Mittelstürmer Lötke (2) und den Halbrechten Langloitz (2).
Duisburg SV — SV Waldhof 0:1
Ausgesprochenen Sommerfußball spielten in Duisburg vor 7000 Zuschauern der Niederrhein-Gruppenmeister Duisburger SV und der SV Waldhof. Die Süddeutschen kamen zu einem knappen 1:0-Sieg. Sie hatten ihren Torwart Vetter und Ossi Rohr ersetzt. Die besten Waldhöfer waren Lippner und Herbold. Der westdeutsche Altmeister hatte seine besten Kräfte in der Abwehr.

Werder Bremen — Waldhof Mannheim 3:2
Obwohl Waldhof die 15 000 Zuschauer mit seinem Flachpaß und technischen Können begeisterte, unterlagen die süddeutschen Gäste gegen Werder Bremen. Die allzugroße Verspieltheit vor dem Tor der Einheimischen verhinđerte das mögliche Unentschieden. Durch kraftvolle Vorstöße machte sich Werder immer wieder frei und erzielte durch Gershardt und Wunderlich zwei Tore. Bei Waldhof sorgten Herbold, Hölzer und Siegel für drei Tore, wobei jedoch der Treffer von Siegel beim eigenen Torwart erzielt wurde.

Schwetzingen einen Spielverlust in Kauf nehmen. Der VfB Mühlburg empfing am zweiten Osterfeiertag den westdeutschen Meister Borussia Dortmund und fertigte die Westfalen sicher mit 3:0 Toren ab. 4 Tage vorher zeigten die Dortmunder in München gegen 1860 ein besseres Spiel und kamen dabei zu einem 5:1-Erfolg. Dafür revanchierten sich die „Löwen“ gegen Hamborn 07, das mit 6:3 die Überlegenheit der Münchener anerkennen mußte. Außerdem verlor der westdeutsche Tabellenvierte auch in Ulm gegen TSG. Der VfB Stuttgart kam zu einem eindrucksvollen Spielgewinn, gelang es der Elf doch, die berühmte Walter-Mannschaft aus Kaiserslautern mit 7:2 geschlagen nach Hause zu schicken.

Wenn man die Freundschaftsspiele zwischen den Oberligaveren um die Osterfeiertage herum punktemäßig auswertet, dann ergibt sich folgende „Rangliste“, die vom 1. FC Nürnberg, Werder Bremen und Wormatia Worms angeführt wird:
Wormatia Worms 2 8:2 3:1
1. FC Nürnberg 2 7:5 3:1
Werder Bremen 2 5:4 3:1
VfB Stuttgart 1 7:2 2:0
VfB Mühlburg 1 3:0 2:0
Horst-Emscher 1 3:0 2:0
Ulm 1860 1 5:1 2:0
VfR Mannheim 1 3:1 2:0
Schwabens Augsburg 1 2:1 2:0
Kickers Offenbach 1 2:1 2:0
Bayern München 1 3:2 2:0
Stuttgarter Kickers 1 4:3 2:0
Borussia Dortmund 2 5:4 2:2
SV Waldhof 2 4:3 2:2
Hamburger SV 2 4:4 2:2
Bremerhaven 2 4:4 2:2
1860 München 2 7:8 2:2
TuS Neudorf 3 4:6 2:4
FK Pirmasens 1 2:2 1:1
Bremer SV 1 5:5 1:1
Alemannia Aachen 1 3:4 0:2
Göttingen 05 1 1:2 0:2
Arminia Hannover 1 0:2 0:2
VfL Osnabrück 1 2:4 0:2
FC St. Pauli 1 0:3 0:2
FC Kaiserslautern 1 2:7 0:2
Fortuna Düsseldorf 2 3:5 0:4
Hamborn 07 2 4:11 0:4

Am eindrucksvollsten schlug sich der VfB Stuttgart, der vor 30 000 Zuschauern der berühmten Walter-Elf von Kaiserslautern bewies, daß in der Oberliga Süd ein anderer Wind bläst als in der Zonenliga. In Berlin spielte mit Wormatia Worms erstmals ein Vertreter der französischen Zone und vor je 35 000 schlug die Nibelungenstädter den Jubilar Viktoria 89 mit 7:1 und holten gegen Ober-schönewalde ein 1:1.

Fortuna Freiburg oder Tübingen?
Die Frage nach dem Meister in der Zonenliga Süd bleibt nach der überraschenden 1:4-Niederlage des Spitzenreiters Fortuna Freiburg beim absteigsbedrohten VfL Konstanz weiterhin unbeantwortet. Da der SV Tübingen sowohl sein Punktespiel gegen Friedrichshafen am Gründonnerstag mit 2:0, als auch das Meisterschaftstreffen gegen den ASV Villingen am Ostermontag ebenfalls mit 2:0 für sich entscheiden konnte, stehen Fortuna Freiburg und der Liga-Neuling Tübingen nunmehr nach Minus-Punkten gerechnet, punktgleich an der Tabellenspitze. Zwei Punkte zurück folgt Eintracht Siegen auf dem dritten Platz.

Der 1. FC Kaiserslautern sicherte sich in der Nordgruppe der Zonenliga den Titel endgültig durch einen 5:2-Sieg über den absteigsbedrohten SV Andernach.

Fußball in England
Birmingham City — Blackpool 1:1, Burnley — Manchester UTD 0:2, Charlton Athletic — Aston Villa 0:2, Chelsea-Derby County 0:3, Everton-Arsenal 0:0, Manchester City — Sunderland 1:1, Middlesbrough — Liverpool 0:1, Newcastle UTD — Bolton Wanderers 1:1, Portsmouth — Wolverhampton 5:0, Preston Northend — Huddersfield Town 2:0, Stoke City — Sheffield UTD 0:1.

Arsenal—Blackpool 2:0, Birmingham City—Portsmouth 3:0, Chelsea—Manchester City 1:1, Derby County—Burnley 2:0, Everton—Charlton Athletic 1:1, Huddersfield Town — Liverpool 0:1, Manchester United—Bolton Wanderers 3:0, Middlesbrough — New Castle Utd 3:2, Sheffield Utd — Wolverhampton Wanderers 1:1, Stoke City—Preston Northend 2:0.

Bayern München zweimal siegreich
Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ die Elf von Bayern München bei ihrem ersten westdeutschen Gastspiel vor 20 000 Zuschauern im Pfingst-Bereich gegen Fortuna Düsseldorf. Die größere spielerische Reife der Münchener war allerdings in keinem Augenblick zu leugnen. Die Bayern wiesen keinen schwachen Punkt auf. Besonders geliehen neben den umsichtigen Streitern und Moll, die Innenstürmer Bachl, Metz und Scholz. Vor der Pause setzte sich der Angriff der Münchener großartig in Szene. Mit blitzschnellen Aktionen,

und gefährlichen Stellvorlagen bedrohten die Gäste wiederholt das Düsseldorfertor, wo die routiniersten James, Krüger, Halbach und Borkenhausen vorerst nur unter Aufbietung aller Kräfte gefährliche Erfolge verhindern konnten. Mitte der ersten Hälfte kam der süddeutsche Oberligavertreter dann in kurzer Folge zu zwei Toren, die auf das Konto von Linksaußen Reich und dem Halblinken Scholz gingen. Kurz vor dem Pausenpfiff konnte Düsseldorf Mittelstürmer Makus nach Altwig das Ergebnis verbessern. Als Fortuna Mitte der zweiten Hälfte durch den Linksaußen Simonet gleichzog, setzten die Bayern wieder mehr Druck hinter ihre Spielhandlungen. Scholz erzielte schließlich ein drittes Münchener Tor!

Schwarz-Weiß Essen — Bayern München 0:1
15 000 Zuschauer sahen eine starke erste Spielhälfte zwischen ETB-Schwarz-Weiß Essen und Bayern München. Essen hatte Pech und kam zu keinem Torerfolg. Die Bayern waren sichtlich überrascht, einen so spielwürdigen Gegner anzutreffen. Die mit Schwung kämpfenden Essener ließen aber nur ein „Bayern“-Tor durch Bachl zu.

Bisher haben 37 Nationen ihre Teilnahme zur Tagung des Internationalen Olympischen Komitees vom 25. bis 30. April in Rom abgegeben. Portugal verteidigte den Europapokal im Roll-Hockey durch einen 4:2-Sieg gegen die Schweiz.

Der SC Bieleserssee unterlag im Eishockeyspiel gegen den HC Atosa 7:13. Der Argentinier Fango gewann auf Messers den „Großen Preis von Pau“. Die 304,950 km lange Strecke legte er in 3:35:11,9 Std. zurück, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 84,925 kmst'd entspricht.

Um den Auf- und Abstieg

Fußball

Die Rundenspiele sind nunmehr in das Stadium gerückt, in dem die Frage des Auf- und Abstieges immer mehr in den Vordergrund rückt. Die spielfreien Ostertage gaben den Mannschaften nochmals Gelegenheit, sich für diese entscheidenden Spiele entsprechend vorzubereiten, sei es, daß sie ihrer Mannschaft die wohlverdiente Ruhe gönnten, oder aber in Freundschaftsspielen ihre Elf auf dem Laufenden hielten.

In der Landesliga haben sich der 1. FC Pforzheim und VfL Neckarau für die in Bälde beginnenden Aufstiegsreihe in die obere Klasse qualifiziert. Während VfB Knieblingen dem Abstieg nicht mehr entrinnen kann, ist die Frage des Zweiten und Dritten immer noch völlig offen. Schwetzingen, VfR Pforzheim, Sandhofen und Phönix Karlsruhe sind noch nicht über dem Graben. Der Phönixelf dürfte es zuzutrauen sein, in ihren noch ausstehenden Spielen in Knieblingen und auf eigenem Platz gegen Friedrichsfeld die noch nötigen Punkte zu sammeln, um sich aus dem Gefahrenbereich zu schaffen, wenn auch die Verletzung von Klotz in Lörrach jetzt recht ungelogen kommt.

Die Staffeln 1 und 2 der Bezirksklasse haben ihre Meister in FC Mosbach und VfB Hockenheim gemeldet. In der Staffel 3 beginnen am 1. 5. die Entscheidungsspiele um die Staffelmehrschaft zwischen Daxlanden und Eutingen in Vor- und Rückspiel. Heideisheim und Würm stehen als Abstiegskandidaten fest, doch die Frage des Dritten kann erst in einem Entscheidungsspiel gelöst werden. ASV Pforzheim steht als Partner fest und Söldern bleibt es vorbehalten, in noch drei ausstehenden Spielen gegen Heideisheim, Weingarten und Wissental — 2 Punkte genügen — Neudorf zu überflügeln.

Die Frage der Meisterschaft in den beiden Staffeln der A-Klasse des Kreises Karlsruhe ist nur teilweise gelöst. Frankonia Karlsruhe kann nicht mehr eingeholt werden. Rühlheim als derzeitiger Spitzenreiter der Staffel 2 hat noch 4 Spiele zu absolvieren. Wenn es gelingt, diese Treffen erfolgreich zu gestalten, so ist Friedrichsfeld, das noch sehr hoffnungsvoll im Rennen liegt, die Möglichkeit einer Punktegleichheit genommen. Spessart, Beierheim und Pfaffenrot in der Staffel 1 und Karlsruhe West, Neuhagen sowie FC Malsch müssen die Abstiegskandidaten noch unter sich ausknobeln.

Im Kreise Bruchsal bringt erst der kommende Sonntag die Entscheidung. Wenn es Kirschich gelingt, die letzte Begegnung gegen Untergrombach erfolgreich zu gestalten, so wird gegen Oberhausen ein Entscheidungsspiel nötig. Münsenheim, Müngolsheim und Philippsburg stehen am Schluß der Tabelle. Nach seinem letzten

Sieg über Büchenbronn hat sich Ersingen im Kreis Pforzheim an die Tabellenspitze gesetzt. Kieselbronn, Buchenfeld und Oetisheim haben noch mit Abstiegsorgen zu kämpfen. Und nun zur Kreisliga: Die Staffel 1 sieht Germ. Neureut an der Spitze mit einem Punkt Vorsprung von Leopoldshafen und Olympia/Hertha. Erst der Entscheid über einen noch laufenden Protest von Leopoldshafen wegen des gegen die Polizei verlorenen Spiels, wird die Entscheidung bringen, ob Neureut unangefochten zum Ziele kommt oder in einem Entscheidungsspiel gegen Leopoldshafen der Staffelmehrer ermittelt wird.

Langenalb steht in der Staffel 2 als Meister fest. In der Staffel 3 wird erst das voraussichtlich am Samstag, den 20. 4. in Ruppurr steigende Spiel zwischen den punktgleichsten Mannschaften der Spinnerer Eutingen und Bruchhausen die Entscheidung bringen. Die Staffel 4 hat ihre Rundenspiele beendet und Wöschbach konnte sich nach hartnäckiger Verfolgung von Flehingen an die Spitze setzen. In der Hardtstaffel des Kreises Bruchsal steht Rheinsheim als Sieger fest, während in der Staffel der Bergstraße Zeutern, Oberwiesheim und Menzingen die letzten Anstrengungen machen, um sich den Rang abzulufen. Tiefenbrunn und der Sportklub Pforzheim schafften es im Endspurt im Kreise Pforzheim.

Handball

Während die Landesmeister bereits die Runde um die „Süddeutsche“ begonnen haben, müssen die Spiele um den Aufstieg zur Verbandsliga noch etwas zurückgestellt werden. Nach dem sonntäglichen Sieg von Nullloch über Hockenheim wird ein Entscheidungsspiel um den zweiten Platz der Gruppe Nord nötig, denn Nullloch und VfB Hockenheim teilen sich in die Punkte. Erst das Entscheidungsspiel wird Aufschluß bringen, wer neben Leutershausen, Rintheim und Linkenheim sich an den Aufstiegsrängen beteiligen wird.

Recht gefragt waren die ersten fünf Plätze der Bezirksklasse, geben sie doch die Gewähr, in der Klasse zu verbleiben, die mit den aus der zur Auflösung bestimmten Gruppenligamannschaften aufgeführt wird. Brötzingen, Fr. SSV Karlsruhe, KTV 66, Ruppurr und Mühlacker können in der Staffel 3 und Kirchloch, Philippsburg, Spöck, Neuthard und Bruchsal in der Staffel 4 in Ruhe der Dinge harren, die da kommen. Friedrichsfeld, Ispringen, Knieblingen, Eitingenweiler, Neureut, Oberhausen, Grötzingen, Hochstetten und Büchsenau bestreiten mit den Kreismeistern der Kreise Karlsruhe, — VfB Mühlberg — TSG Pforzheim — Bruchsal — TSG Oestringen — die Aufstiegsreihe zur Bezirksklasse.

Die Spiele um die Badische Meisterschaft der Frauen gehen nunmehr ihrer

Entscheidung entgegen. Am letzten Sonntag gewann Neulohheim gegen Mosbach 6:2 und qualifizierte sich somit wiederum für das Endspiel um die Badische, das am kommenden Sonntag auf dem Platze der TSG Bruchsal zwischen dem Titelverteidiger Phönix Karlsruhe und Austrag kommt. Beide Mannschaften sind punktgleich. Eine Jugendauswahl der Kreise Bruchsal und Karlsruhe bestritten das Vorspiel.

Ergebnisse über die Ostertage

Fußball

Schopfheim—Phönix Karlsruhe	1:3
Lörrach-Stetten—Phönix Karlsruhe	0:5
Ottensau—ASV Durlach	1:4
Landau—KFV	2:2
Gernsbach—Hagsfeld	2:7
Eggenstein—Hochstetten	3:2
Rühlheim—KFV	0:5
Renningen—Dillweissenstein	3:4
Schw. Hall—Eutingen	2:3
Blankenloch—Knieblingen	2:6
Jockgrim—Neureut	0:5
Bietighelm—Neureut	0:5

Pflichtspiele

Bezirksklasse, Staffel 3

Mühlacker—Birkenfeld	3:1
----------------------	-----

Kreisliga B, Staffel 3

Langensteinb.—Hohenwetersbach	1:0
Palmbach—Langenalb	0:6

Handball

Mühlheim—Neckarau	9:6
Langensteinbach—FrSSV Kha.	8:14
Daxlanden—Witten	10:3
Bulach—Witten	11:13
Rintheim—Kochendorf	25:7
Rüchen—VfB Mühlberg	6:26
Wiesental—Rühlheim	8:10
Langensteinbach—Eitingen	4:16
Bühl—Frankonia	3:3
Kappelrodeck—Frankonia	0:4
Rheinsheim—Frankonia II	1:5
Föhlingen—Tsch. Durlach	6:9

Phönix Karlsruhe im Schwarzwald

Schopfheim — Phönix 1:3

Am ersten Osterfeiertag wollte die Phönix-Mannschaft beim Landesligisten Schopfheim. Phönix war spielerisch sehr gut aufgelegt. Bereits in der 10. Minute gingen die Karlsruher durch Valentin nach Vorlage von Reeb in Führung. 30 Minuten später erhöhte Wippert auf 2:0. Klotz stellte in der 37. Minute nach einem rasanten Flanke auf das 3:0 her. Erst fünf Minuten vor Spielende kamen die Gastgeber durch ihren Mittelstürmer Wagner zum Ehrentreffer.

Lörrach-Stetten — Phönix 0:5

Im zweiten Osterfeiertag wollte Phönix von Stetten und fertigte ihren Gegner sicher ab. Sämtliche vier Tore der ersten Halbzeit erzielte Valentin; im Direktstoß stellte der linke Linksaußen Lehne den Endstand her.

Der KFV auf Pfalzfahrt

Rühlheim — KFV 0:5

Im Verlauf des Spieles machte sich die technische Überlegenheit des KFV immer mehr geltend. Seitel (2), Brüdner (2) und Kröckel sorgten für die in zügigen Angriffen herausgespielten Erfolge.

Landau — KFV 2:3

Erst als die Gastgeber durch Tore von Seitel und Brüdner 0:2 im Nachteil lagen, drehten sie auf, brachten auch zeitweilig eine unnötig harte Note ins Spiel, so daß ihnen bis zum Schlupf ein recht schmelzhafes Unentschieden gelang.

Blankenloch — Knieblingen 3:5

Am Ostermontag trat der VfB Knieblingen gegen den Bezirksligisten Blankenloch an. Auf dem idyllisch gelegenen Waldsportplatz entwickelte sich ein schönes und schnelles Spiel, das Knieblingen sicher zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Rekordbesuch beim Eggensteiner Pferderennen

10 000 Zuschauer erlebten am Ostermontag spannende Läufe

Strahlendes Wetter lockte am Ostermontag etwa 10 000 Besucher zu dem am Nachmittag zur Austragung gelangenden Pferderennen. Der erst im vorigen Jahre wieder gegründete Eggensteiner Reitverein hatte in mühevoller Arbeit auf den unebenen Koppweiden einen sehr geeigneten Rennplatz geschaffen und außerdem für eine gute Besetzung des Rennens gesorgt.

Aus den einzelnen Rennen gingen folgende Sieger hervor:

Preis von Eggenstein: Schneider, mit Pferd des H. Will, Eggenstein.

Verstärkte Germania-Staffel schlug BC Speyer

verlor aber gegen BR Knieblingen

Bei sehr gutem Besuch trat am Karntagabend die durch Durlacher und Knieblinger Boxer verstärkte Germania-Staffel in der Sporthalle Jost gegen den Boxclub Speyer an. Nach sehr farbigen und spannenden Kämpfen wurden die Gäste recht deutlich mit 13:2 Punkten distanziert. Im Jugendleicht siegte Graf (D) in der 2. Runde entscheidend über Schupf (Sp). Unentschieden endete der Fliegengewichtkampf zwischen Keßler (Lsb) und Köbler (Germ). Im Federgewicht lag Gesselhard (D) über alle 3 Runden stark im Angriff, mußte aber dem genau schlagenden Kannegger (Sp) einen knappen Punktsieg überlassen. Sehr schön und fair kämpften Teuchner (G) und Schön (Sp) im Leichtgewicht, wobei dem Karlsruher ein verdienter Punkterfolg zufiel. Wälde (BRK) schlug in der gleichen Gewichtsklasse Treubinger (Sp) schon nach 30 Sek. ko. und Feuchter (G) zwang Schopp (Sp) in der 2. Runde zur Aufgabe. Im Welter errang Keßler (D) über den bedeutend größeren Laubheimer (Sp) einen schönen Punktsieg, und den abschließenden Halbschwergewichtkampf entschied der immer besser werdende Zandt (D) gegen den 16 Pfund schwereren, ehemaligen Prof. Freytag (Sp) ebenfalls nach Punkten für sich.

Gute Linksarbeit brachte im Bantamgewichtskampf dem Knieblinger Maier einen hohen Punktsieg über Hirth (G) ein. Stahl (Kn) stellte die Partie auf 4:0, da sein Gegner Joachim wegen einer Handverletzung bereits in der 1. Runde aufgeben mußte. Begleitet vom Publikum angefeuert, lieferten sich im Leichtgewicht König (Kn) und Teuchner (G) einen mit äußerstem Einsatz durchgeführten Kampf. Der Knieblinger wußte mit der Rechtsauflage Teuchners zunächst nichts anzufangen, wurde rechts immer gut gestoppt und mußte bereits in der 1. Runde auf harte linke Gerade zu Boden. Die zweite Runde diktierte Teuchner einseitig, und nur auf Grund seiner unheimlichen Zähigkeit kam der Knieblinger ohne Niederschlag über die Runde. Auch die verzweifeltsten Schlagüberfälle Königs in der 3. Runde konnten an dem hohen Punktsieg des Karlsruher nichts ändern. Auch der zweite Leichtgewichtskampf zwischen Wälde (Kn) und Feuchter (G) rief die Zuschauer mit Feuchter setzte zwar mit immer gefährlichen Schlagüberfällen seinem Gegner hart zu, mußte jedoch in der 1. und 3. Runde bis 3 zu Boden, so daß Wälde klarer Punktsieger wurde. Rossi (Kn) mußte sich gegen Holz (G) bereits in der 1. Runde auf einen rechten Kopfnocken hin auszuhalten lassen. Der Schlußkampf sah zunächst Geiler (D) in Front, der immer wieder Eins-Zwei-Schläge zum Kopf des Knieblingers Vollmer, E. durchbrachte. In der 3. Runde kam Vollmer jedoch stark auf und deckte den Durlacher mit passiven Schlägen ein. Das Kampfericht gab Unentschieden und damit endete der Vergleichskampf 7:5 für Knieblingen.

Germania — BR Knieblingen 5:7

In einem Vergleichskampf standen sich am Ostermontag der Boxing Knieblingen und eine kombinierte Mannschaft Germania/Durlach gegenüber. Die Veranstalter brachten nur 6 Paarungen in den Ring und nur die mitreisenden Kämpfe verhinderten, daß die Veranstaltung nicht mit einem Mißklang endete.

Preis von Rhein: Max Hofmann, auf Pferd des W. Westendecker, Eggenstein.

Rennen von Baden: Volkhut, Trabfahrer (Kl. 2); Wilhelm Ruf, Knieblingen.

Preis von Knieblingen: Albert Ruf, Knieblingen.

Preis vom „Kopf“: Volkhut, Trabfahrer (Kl. 1); Wilhelm Ruf, Knieblingen.

Preis der Hardt: I. Abteilung: Albert Ruf, Knieblingen; II. Abteilung: Mangold, Karlsruhe.

Rennen vom Rhein: Albert Ruf, Knieblingen.

Des Berufsringturnier um den „Großen Preis von Baden“ im Passage-Palast strebt langsam seinem Höhepunkt zu.

Jeden Abend verfolgen 500 Zuschauer die spannenden Kämpfe dieser 2-Zentner-Männer. Klar haben sich vier Ringer herausgeschält, die als Lieblinge des Publikums gelten. Das ist Gida-Prag, dieser „liegende Panther im Ring“, der bis jetzt ohne Niederlage an der Spitze steht. Wenn Gida ringt, dann jubeln ihm die Zuschauer zu, zeigt er doch Ringkampf in höchster Vollendung. Ebenfalls ohne Niederlage blieben bisher Dose-Hamburg und der italienische Ex-Weltmeister Travaglini. Der Berliner Harry Pinetzkli, der mit einer Niederlage ebenfalls noch Aussichten auf den Sieg hat, zählt ebenfalls zu den Lieblingen der Zuschauer. Große Sympathien hat auch der ehemalige deutsche Meister Gustl Kaiser-Nürnberg. Auch Kaiser mußte bisher erst eine Niederlage einstecken. Erstmals kämpfte am Montag der Hamburger Westphal und errang sich gleich beim ersten Auftreten die Sympathien der Zuschauer. Westphal ist im In- und Ausland ein gefürchteter Ringer, wurde in Holland und Belgien mehrmals Turniersieger. In dem Oldenburger Ringturnier, welches erst vor wenigen Tagen abgeschlossen wurde, belegte Westphal den dritten Platz. Im ersten Kampf am Montag schaltete er den Deutsch-Amerikaner Baumann in der zweiten Runde. Ebenfalls neu hinzugekommen sind Martinez (Indochina) und Skolnowski (Stettin). Martinez ist besonders im Freistil ein großer Kämpfer, hat aber auch berechtigte Aussichten im gr.-römischen Kampf. Der Aachener Zimmermann und Popescu-Rumänien mußten, nachdem sie sechs Niederlagen erlitten hatten, aus dem Turnier ausscheiden. Auch Kreisch (Straubing) und Kusch (Bremen) werden voraussichtlich vorzeitig ausscheiden müssen.

Bei den Kämpfen am Ostermontag besiegte Skolnowski (Stettin) den Kölner Jansing in der zweiten Runde. Einen spannenden Kampf lieferten sich Pinetzkli (Berlin) und Nagy (Ungarn). Über zwei Runden hielt Nagy seinen Gegner durch Armeschlüssel am Boden. In der dritten Runde aber vollbrachte Pinetzkli eine Kraftleistung und wuchtete, unter dem tosenden Beifall der Zuschauer den Ungarn auf die Schultern. In einem Freistilkampf besiegte Martinez den Straubinger Kreisch in der 3. Runde. Gida (Prag) rang gegen den Italiener Travaglini unentschieden.

Am ersten Osterfeiertag lieferten sich Pinetzkli (Berlin) und Gida (Prag) einen 53 Minuten lang dauernden Kampf, den der schnellere Gida für sich entscheiden konnte. Im Freistilringen besiegte der Indochineser Martinez Kaiser in der dritten Runde. Jansing und Baumann rangen in einem bewegten Kampf unentschieden und auch der Kampf Kusch gegen Skolnowski endete ohne Entscheidung. Am Ostermontag

Um den „Großen Preis von Baden“ im Berufsringen

schulterte Westphal-Hamburg Baumann in der 2. Runde. Der Entscheidungskampf zwischen Dose-Hamburg und Jansing-Köln endete mit einem Sieg von Dose in der 52. Minute. Kreisch-Straubing und Skolnowski-Stettin rangen unentschieden. Die Freistilherausforderungsbegegnung zwischen Vinca-Litauen und Nagy-Ungarn endete nach einem wilden Kampf mit einem Sieg des Litauers.

Auch am gestrigen Abend ging es mit vollem Einsatz über die Matte, wobei im ersten Kampf Kusch dem 60 Pfund schwereren Dose geschickten Widerstand leistete, bis er nach 8 Minuten durch Ausheber unterlag. Der zweite Kampf zwischen Westphal und Travaglini erhielt in-

sofern besonderen Reiz, als die im Saal anwesende Filmschauspielerin Charlotte Daudert zwei Flaschen Sekt für den Sieger stiftete. Nach drei temperamentvollen Runden trennten sich die beiden unentschieden und jedem wurde unter begeisterten Beifall des Publikums von der Künstlerin selbst im Ring je eine Pulle überreicht.

Martinez, der gefährliche Freistil-Spezialist, siegte gegen den sähnen Vinca nach 13 Minuten durch seine gefährliche Beinschere. Erbittert wurde auch in dem Entscheidungskampf zwischen Gida und Nagy gerungen, den nach einer Gesamtrufe von 49 Minuten der faire, sympathische Tschechenmeister Gida durch Armfessel für sich entschied. A.W.

Hessen siegte in Bruchsal

Zu dem Ländervergleichskampf im Ringen, zwischen einer badischen und hessischen Auswahl waren in Bruchsal und beim 2. Start in Wiesental je 1000 Zuschauer erschienen. In Bruchsal hatte die badische Auswahl Pech und mußte mit 1:7 einen empfindlichen Niederlage einstecken. Das Ab der Badener, A. Seeburger-Bruchsal, mußte wegen einer ersten Fußverletzung gegen Stahlbeck (H) aufgeben, wodurch eine sicherer Sieg verloren ging. Im Halbschwergewicht kam der ausgezeichnete Krämer-Lampertheim durch eigenes Verschulden gegen Henze (H) auf die Schulter. In den beiden unteren Klassen kämpften Auer-Oftersheim und Grassel-Bruchsal weit unter ihrer Form und wurden von Walter und Häußler (H) geschultert. Im Schwergewicht stand Bauer-Bruchsal gegen Meister Leichter (H) auf verlorenem Posten. In vier Minuten siegte Leichter entscheidend. Knoch-Bruchsal wurde im Federgewicht von dem deutschen Meister Heßberger (H) knapp nach Punkten geschlagen. Frey-Weingarten erlitt ebenfalls eine Punkte-

laderlage gegen Sauer (H) im Mittelgewicht. Schweikert-Wiesental errang für Baden den einmaligen Sieg. Im Leichtgewicht schlug er Kern (H) nach Punkten.

In Wiesental trat Baden in wesentlich stärkerer Aufstellung an und erkämpfte sich mit 4:4 ein verdienten Unentschieden. Ehmann-Wiesental im Fliegengewicht, Spatz E.-Feudenheim im Federgewicht und Krämer-Lampertheim im Schwergewicht errangen Punktsiege über Walter, Heßberger und Heffner für Baden. Im Bantamgewicht schulterte Spatz-Feudenheim Häußler (H) in drei Minuten. Im Leichtgewicht mußte Schweikert-Wiesental wegen Verletzung gegen Kern (H) aufgeben, wodurch der Gesamtsieg verloren ging. Im Welter- und Mittelgewicht unterlagen Genter-Wiesental und Frey-Weingarten nach Punkten gegen Schlagmüller und Sauer (H) und im Halbschwergewicht schulterte Henze (H) Wittmer-Wiesental in vier Minuten.

Nordisches Turnier der Ringer

Bischoff, Wittmann und Leichter siegen in Friesenheim

Die deutsche Kernmannschaft im Ringen der Feder-, Welter- und Halbschwergewichtsklasse kämpfte in Friesenheim ein „Nordisches Turnier“. Im Federgewicht setzte sich überraschend Bischoff-Göppingen an die Spitze, indem er Heßberger, Bauer, Vondung und Wagner nach Punkten besiegte. Überraschend mußte der deutsche Meister Heßberger von Bischoff, Wegner und Vondung Niederlagen einstecken und kam nur auf den 4. Platz.

In der Halbschwergewichtsklasse war Max Leichter-Eckenheim der Überlegene. Götte-Göppingen, Ferber-Schifferstadt und Krämer-Lampertheim wurden nach kurzem Kampf von Leichter geschultert und den vierfachen deutschen Freistilmeister Ehret-Ludwigshafen besiegte Leichter klar nach Punkten.

War in der Halbschwergewichtsklasse Leichter der Überlegene Mann, so war es im Weltergewicht

der einheimische Wittmann. Wittmann besiegte Binder-Freising schon nach 48 Sek., warf Stein-Friesenheim in 6 Minuten und besiegte Schlagmüller-Eckenheim und Nonnen-Köln klar nach Punkten. Leider waren die drei Spitzenringer dieser Klasse, Netteshelm-Köln, Paar-Reichenhall und Seeburger-Bruchsal nicht am Start.

Ergebnisse: Federgewicht: 1. Bischoff (Göppingen) 12 Punkte. 2. Wagner (Lichtenfels) 11 Punkte. 3. Vondung (Ludwigshafen). 4. Heßberger (Dettingen). 5. Bauer (Bremen).

Weltergewicht: 1. Wittmann (Friesenheim) 16 Punkte. 2. Schlagmüller (Eckenheim) 9 Punkte. 3. Nonnen (Köln). 4. Binder (Freising). 5. Stein (Friesenheim).

Halbschwergewicht: 1. Leichter (Eckenheim) 18 Punkte. 2. Ehret (Ludwigshafen) 9 Punkte. 3. Krämer (Lampertheim). 4. Ferber (Schifferstadt). 5. Götte (Göppingen).

UNTERHALTUNG UND WISSEN

Probst stürzt nicht!

Von Hermann von der Weihe

Valentin Probst ist der Mann für alles. Wenn in Großentuten irgend ein besonderes Problem zu lösen ist, dann holt man Valentin Probst. Valentin weiß alles, Valentin macht alles und Valentin kann alles.

Eines Tages gastierte in Großentuten die Wanderbühne „Thalia“. Auf dem Spielplan stand das Ritterchaus- und Schauerstück „Der Mord im Walde“. Leider fehlte der Wanderbühne wegen Personalerkrankungen und anderer Zwistigkeiten zu dem Mord im Walde der zu Ermordende. Der Herr Direktor vertraute sich dem Wirt an und bat ihn, ihm einen geeigneten Statisten herbeizuschaffen. Der Wirt dachte natürlich sofort an Valentin Probst.

Am Abend vor der Aufführung saß Valentin an seinem Stammtisch. Er erzählte seinen aufstrebenden Freunden: „Ich habe weiter nichts zu tun, als auf die Bühne zu kommen, brauche kein Wort zu reden, man gibt einen Schuß ab, ich falle um — bums! — zwei Mark verdient!“

Der Apotheker Lindemann, der immer zu lustigen Streichen aufgelegt ist, sagt nur: „Eine Schande!“ Valentin macht: „Häh?“ „Ich sagte, es ist eine Schande für ganz Großentuten. Du als alteingesessener Großentutener läßt dich von diesen herumgelaufenen Komödianten für lumpige zwei Mark erschießen und mußt dich vor ihnen im Staub winden. Pflui!“

„So, du großer, kräftiger Mann läßt dich von so einem kleinen Kerl für zwei Mark erschießen? Pflui Deibel!“

Die Stammtischrunde pflichtete dem Apotheker bei, daß es eine Schande sei.

Valentin verteidigte sich: „Zwei Mark sind zwei Mark.“

Lindemann sagte: Ich zahle dir zehn Mark, wenn du die Ehre von Großentuten rettest und dich morgen Abend auf der Bühne nicht hinterrücks erschießen läßt, sondern als ganzer Mann mutig den Kampf aufnimmst.“

Die Runde murmelte: „Bravo!“ Valentin fragte: „Zehn Mark?“ Man sah ihm an, daß er im Geiste errechnete, wieviele kleine Biere und große Körnchen man für zehn Mark kaufen kann.

Der Apotheker wiederholte: „Ja wohl, zehn Mark.“ „Abgemacht!“ sagte Valentin. „Ich halte stand!“

Am nächsten Abend. Das „Weiße Lamm“ war überfüllt. Es hatte sich bereits im Saal herumgesprochen, daß Valentin entschlossen sei, den Kampf bis zur Entscheidung aufzunehmen. Man schloß hohe Wetten ab für und gegen Valentin. Die Spannung stieg ins Ungemessene.

Endlich öffnete sich der Vorhang. Das schöne Stück begann. Bereits in der zweiten Szene erschien Valentin, in der Tracht eines mittelalterlichen Kaufmannes, von rechts hinten. Von links vorne kam ein Ritter, in der Hand eine moderne Mauserpistole, und gab einen Schuß auf Valentin ab.

Valentin stand unbeweglich. Der Ritter, der über der Leiche Valentins triumphale Reden schwingen sollte, war vorerst sprachlos.

Aus dem Souffleurkasten rief der Flüstergeist: „Hinfallen! Probst, hinfallen!“

Valentin warf dem Flüstergeist nur einen verächtlichen Blick zu. Der Ritter schoß noch einmal. Aber es knallte nicht. Geistesgegenwärtig imitierte er den Knall mit dem Stiefelabsatz.

Abermals beschwörende Rufe aus der Gedächtniskirche: „Hinfallen, Probst — hinfallen!“

Da sagte Valentin langsam und betont, mit einer Stimme, die bis in die ehiferntesten Mauselöcher des Saales drang: „Probst — stürzt — nicht!“

Der Ritter extemporierte: „Ha, Bube!“

Valentin brauste auf: „Was? Bube? Das mir?“ Langsam schritt er auf den Ritter zu. Der wich entsetzt einige Schritte zurück, schoß noch einmal mit dem Stiefelabsatz und sagte: „Nieder mit dir, du-Mörder meiner Muhme!“

„Ich habe keine Muhme nicht ermordet, du Lügner!“ sagte Valentin und packte den Ritter, daß die Rüstung in allen Fugen und Scharnieren knackte.

Im Saal wurde es lebendig: „Gib ihm Saures! Auf ihn! Valentin, hau ihn! Festel! Laß dir nichts gefallen!“

Der Ritter schrie: „Laß ab, Wahnsinniger!“

„Was? Für zwei Mark soll ich mich nicht nur erschießen, sondern auch noch beleidigen lassen? Das ist zuviel!“

Ein dumpfer Fall. Ritter und Valentin wälzten sich auf den weitbedeutenden Brettern. Es klang nach Konservendosen. Ein kurzer, aber erbitterter Kampf entspann sich. Der tapferer Ritter schrie ganz unritterlich um Hilfe.

Es war eine Spannung wie bei einem Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht. Valentin wurde Sieger. Aus den Kulissen sprang man dem Ritter zu Hilfe. Im Saal stieg man auf die Stühle. Man schrie: „Pflui Schiebung! Pflui!“

Einige beherzte Großentutener liefen auf die Bühne, um ihren Landmann zu unterstützen. Es ent-

stand eine Prügelei von Format, obwohl doch die „Meistersinger“ gar nicht auf dem Spielplan standen. Dann fiel der Vorhang über diesen Kampf Großentuten gegen Thalia.

Es dauerte zwanzig Minuten, bevor die Ruhe im Saal wieder hergestellt war. Dann begann man den „Mord im Walde“ noch einmal. Diesmal ohne Valentin Probst. Der Herr Direktor übernahm, neben seinen vier anderen Rollen, auch diese kleine Rolle persönlich.

Ohne Zwischenfall ging der blutige Mord nun vor sich. Am Schluß der Vorstellung war das Publikum der Meinung, die erste Fassung von dem „Mord im Walde“ sei doch die bessere gewesen.

Valentin Probst aber gilt noch heute als der größte Schauspieler von Großentuten.

Durch die Brille

Erst seit etwa 600 Jahren bedient sich die Menschheit der Augengläser. Wir könnten es uns auch schwerlich vorstellen, wie gewisse Persönlichkeiten des Altertums durch die Linse äugten; wie Sokrates durch ein Lorngon lugte oder gar mit einem Monokel ausgerüstet erbauliche Wortgefechte führte. Zu einem Gajus Julius Cäsar oder Nero paßt viel weniger ein Zwickel als beispielsweise zu einem zeitgenössischen Präsidenten.

Doch warum eigentlich nicht? Seit Bestehen des Films wird unserer Vorstellungskraft Flügel verliehen, denn auf der Leinwand erblicken wir zuweilen Dinge, die sich niemals so zugetragen haben konnten. Unmögliches wird als Tatsache ge-

zeigt, und sogar Petrus wird als Brillenträger vorgeführt, was er trotz seiner Weitsichtigkeit gar nicht sein konnte.

Wir kennen Korrektionsbrillen zur Ausgleichung von Sehfehlern. Wir kennen Schutzbrillen gegen Wind, Staub und Licht. Aber gegen seelische Gebrechen kennen wir keine! Im übertragenen Sinne wird oft von der rosigen oder rosaroten Brille gesprochen. Manche meinen, die Häufigkeit dieser Anführung offenbare das Bedürfnis nach einer solchen Brille fürs Gemüt. Rosarot keineswegs politisch gedeutet, selbstverständlich. Demnach sei die Erfindung einer Brille für unser seelisches Gefüge fällig. Brillen, die eine geistige Weitsichtigkeit fördern. Und Brillen, die uns die Welt und das Geschehen in ihr in einem freundlicheren Licht zeigen.

Gemach, meine Freunde! Solche Brillen, die mitunter wichtiger sein können als gläserne Korrektionsbrillen, haben eine ältere Geschichte als die kümmerliche Zeitspanne von 600 Jahren umfaßt. Wir finden sie zu Methusalem's Zeiten, selbst als die Menschheit Geschichten erzählt und von ihr Geschichten und Geschichten überliefert werden. Jene Brille, die in die Seele des Menschen gelegt wurde; die Heiterkeit des Herzens. Durch die Brille des Humors wird die Sicht geläutert, der Blick geklärt und die Welt verklärt. Welch Entdeckerfreuden wissen jedem, der sich ihrer bedient! Eine Jedermann-Brille, die allen Kleidungsart ist und auch schon Sokrates gut zu Gesicht stand.

Achten wir deshalb auch auf sie, nicht nur auf jene, die den Nasenrücken schmückt Selbstverständlich gibt es daneben auch andere Brillen, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Doch das würde in abgründige Tiefen führen.

„Heilig's Blechle“

Im Schwabenland hört man oft den Ausdruck „Heilig's Blechle“, einen Kraftausdruck, der etwa dem „Donnerkeil“ der Norddeutschen entspricht. Sprachgeschichtlich ist es zweifellos interessant, einmal nach dem Ursprung zu forschen. In alten Zeiten, als es noch Mauern und Türme und Torwächter gab, gab es auch Zollblechlein, die vom Torwart gegen Bezahlung des Marktwalls für Marktwaren eingehandelt wurden. Es gab Gesellenblechlein, die der wandernde Geselle vom Oberzunftmeister erhielt, wenn er bei ihm versprach und in der Zunft übernachtete, und es gab auch Bettlerblechlein, das jeder Bettler am Tor in Empfang nehmen und offen tragen mußte, wenn er durch das Städtchen ging. Es war das Zeichen dafür, daß ihm das Betteln untersagt war, und daß er beim Verlassen der Stadt vom Torwart einen Zehrpennig bekam. Und nun das „Heilig's Blechlein“ oder das „Blechlein des Heiligen“. Unter den Heiligen verstand man die Unterstützungskasse der Kirche für Arme und Not-

leidende, später Armenkasten genannt. Arme Leute, die sich ihres Lebensunterhalt nicht mehr verdienen konnten, wurden an einem besonderen Tag auf das Rathaus befohlen, wo sie als Ausweis für ihre Bedürftigkeit und Würdigkeit ein Blechle bekamen, das mit dem Stadtzeichen versehen war, das „heilige Blechle“, gegen das sie wiederum an einem bestimmten Tag ein Almosen erhielten. Von 1531 an wurde verfügt, daß die Almosenempfänger das Blechle öffentlich und unverdeckt zu tragen haben und der Blechleträger, der beim Spiel oder im Wirtshaus heimlich oder offen beim Wein angetroffen wurde, wurde bestraft. Diese Einrichtung bestand bis ins 18. Jahrhundert hinein. Und so ist es wohl gekommen, daß das „heilige Blechle“ in den Sprachgebrauch eingegangen ist, zumal in der Zeit, als die Behörden gegen das Fluchen mit Androhung harter Strafen vorgingen, weshalb der Ausdruck „Heilig's Blechle“ eine Umgehung des Fluches war, wie das „Holz Kuckuck“ auch, das über die Entweihung des wirklich Heiligen hinweghülft. (hpj)

Reger Kulturaustausch mit der Schweiz

Schon nach dem ersten Weltkrieg war es so, daß die internationalen Beziehungen zuerst mit der Schweiz angeknüpft wurden. Der Kontakt zwischen den Schwesterstädten Stuttgart und Zürich war bald wieder hergestellt. Die Schweiz war, wie auch diesmal wieder, die erste Nation, die die freundschaftlichen Verbindungen auf dem Gebiete des Sports und der Kultur wieder herstellte.

Studenten als Landhelfer werden im Land der Eidgenossen gern aufgenommen. Schätzungsweise handelt es sich dabei um rund 2000 Studiker, die sich einen Ferienaufenthalt in den einzelnen Kantonen ermöglichen können, wobei sie sich nach getaner Arbeit noch eine Woche für ein freies Umherreisen gewinnen können. Wie wir hören, ist in der Schweiz geplant, diesen Studenten aus Deutschland eine planmäßige Betreuung zuteil werden zu lassen, damit sie in ihrem Bestreben, Schweizer Land und Kultur kennen zu lernen, unterstützt werden.

Zwischen Württemberg und der Schweiz bestand über den Bodensee hinweg immer eine lebhafter Kulturaustausch. Dessen wird man sich erst recht bewußt in der Woche „Die Schweiz in Stuttgart“, die in der württembergischen Landeshauptstadt mit der Eröffnung der Ausstellung „Schweizer Kunst der Gegenwart“ in der Würt. Staatsgalerie ihren Anfang genommen hat. Eine besondere Eröffnungsfestler am Samstag im Stuttgarter Neuen Theater gab der festlichen Woche einen würdigen Auftakt. An diesem Tage lief auch der erste Sonderzug aus Zürich in Stuttgart ein; acht Tage später soll

dann aus Basel ein zweiter Sonderzug folgen. Durch das Entgegenkommen der amerikanischen Militärregierung ist es möglich, durch vereinfachte Permits nach Stuttgart zu reisen, wie es übrigens auch möglich ist, außer den Kollektivvisen über diese Zeit durch langfristige Visa Stuttgart und damit Verwandte, Freunde und Bekannte zu besuchen.

Die Schweizer Woche wurde aus privater Initiative heraus in die Wege geleitet, einestells von der Schweizerischen Kulturgemeinschaft, deren Präsident Dr. v. v. Schenk in Stuttgart anwesend ist, und von Ministerialrat A. D. Frey, der die Anregung des Kunstmäzems Hugo Borst gern aufgegriffen hat. Die Schweizer Woche bringt außer Kunstausstellungen, wissenschaftlichen Vorträgen auch Sonderaufführungen im Stuttgarter

Neuen Theater und in den Würt. Staatstheatern, wobei auch das Zürcher Schauspielhaus, das Stadttheater Basel und die Neue Bühne Zürich gastieren werden. Zwei Sinfoniekonzerte und ein Kompositorenabend, an dem der Freund Hermann Hesses, Othmar Schöck, und seine Frau den Mörkelyzyklus „Das holde Bescheiden“ zur Uraufführung bringen werden, tragen dazu bei, auch auf dem Gebiet des Musiklebens neue Kenntnisse schöpferischen Wirkens in der Schweiz zu vermitteln. Für wissenschaftliche Vorträge wurden namhafte Gelehrte aus der Schweiz gewonnen, von denen in erster Linie der durch seine Rundfunkansprachen bekannte Professor Dr. von Salla von der Technischen Hochschule Zürich genannt sein möge. Alle Stuttgarter Kunstsinstitute haben sich für die Woche „Die Schweiz in Stuttgart“ zur Verfügung gestellt. (hpj)

Neue Musik in Baden-Baden

Das Eine muß man dem rührigen Leiter der Musikabteilung des Südwestfunks, Dr. Heinrich Strobel, und dem Chefdirigenten des Funkorchesters, Hans Rosbaud, lassen: sie verstehen immer wieder mit Novitäten aufzuwarten, die selbst den Kenner moderner Musik überraschen. Das dürfte wohl auch der Grund sein, warum sich zu den sonntäglichen Sinfoniekonzerten im Kurhaus (mit Ausnahme der Einheimischen, die sich den Veranstaltungen des Südwestfunks gegenüber sehr verschlossen zeigen) von nah und fern so viele Freunde der zeitgenössischen Kunst einfinden.

In Abwesenheit von Hans Rosbaud, der sich auf einer Spantentournee befindet, hielten wir unter Leitung von Ernst Spout

(Paris) Rivlers IV. und Schostakowitschs IX. Symphonie, die in ihrer musikalischen Materie genau so unterschiedlich wie die Nationalitäten der beiden Künstler sind. Wie seine II. Symphonie, die wir in Karlsruhe unter Otto Metzger hörten, ist auch die IV. des französischen Komponisten ganz auf den Elementen des Rhythmus und kräftiger Themengruppen aufgebaut, deren melodische Bögen ab und zu sich dauernd verschiebenden rhythmischen Figuren wie ein Gänseblüden zerplückt werden. Anders Schostakowitsch, dessen IX. Symphonie aus seftigerem Holz geschnitten ist. Dieses, frei jeden programmatischen Vorwurfs, in einem Zug niedergerichtete Werk trägt durchweg schalkhaften Charakter. Da herrscht naive Früh-

lichkeit (Piccolosolo), innerliche Gelbtheit (im wiegenden Dreivierteltakt des langsamen Satzes), lustiger Uebermut und beherrschte Freiheit, kurz: eine heitere Atmosphäre, die den russischen Komponisten als eine ebenso aufgeschlossene Natur wie einen genialen Musiker offenbaren. Zu einem angenehmen Erlebnis wurde ferner die Begegnung mit Roussels dreistimmiger „Suite in Es“ (Prélude, Sarabande, Gigue), deren tänzerlich elegante, melodische Schleifen Roussel leicht und federnd über einen geflügelten Bassobock in flüssiger Bewegung hält.

Wenn auch der Reiz des Seltsamen gewahrt blieb, so bedauerte man doch im letzten Konzert das Fernbleiben des Italiensers Dallapiccola, der als Solist sein eigenes Klavierkonzert (Concerto piccolo) in Baden-Baden aus der Taufe heben wollte. Trotzdem aber gab es, wie gesagt, genug an Neuartigen. Von Werner Fussen, Theorielehrer an den Universitäten Mainz und Wiesbaden, kam als Uraufführung sein dreistimmiges „Capriccio op. 15“ (dessen Scheitzeit ein wenig in den theoretisch durchgeführten Konstruktionen untergeht) heraus, von Respighi die „Vergäbe di chiesa“ (Kirchenfenster) und von Edison das Violinkonzert in D-dur. Wie in seinen „Pinien“ greift Respighi auch in diesem Werk behende in den Partikelpoint interessanter Klangkombinationen um mit dem Aufwand des Richard Straußschen Riesenorchesters teils kräftig, teils hart seine einzelnen Tonbilder („Flucht nach Ägypten“, „Erzengel Michael“, „Frühmette der heiligen Klara“, „Sanctus Gregorius Magnus“) auszumalen. Dagegen ist Biondis straff instrumentiertes Violinkonzert ganz im Sinne klassischer Formenstrenge aufgebaut. Alfred Gragoire (Straßburg), der es spielte, verstand es, die atildenhaften Laute des ersten Satzes wie auch die schönen Cantilenen der anderen Sätze sauber und geschmeidig wiederzugeben. W. Käse.

Friedrich Bergius +

Aus Buenos Aires kommt die Nachricht, daß dort Ende März der deutsche Nobelpreisträger, Dr. Friedrich Bergius, der Erfinder des Berginverfahrens zur Kohleverflüssigung, verstorben sei. Bergius, geboren am 11. Oktober 1864 in Goldschmieden bei Breslau, wurde mit 24 Jahren Professor an der Technischen Hochschule Hannover. 1909 erregte der junge Chemiker Aufsehen mit seinen Publikationen über „Die Anwendung hoher Drucke bei chemischen Vorgängen“, sowie durch seine Theorie über die Nachbildung des Entstehungsprozesses bei der Steinkohle.

Bereits vor dem ersten Weltkrieg war es ihm gelungen, Steinkohle, Braunkohle, Erdpech oder auch Torf in leichter siedende Kohlenwasserstoffe umzuwandeln. Dank dem Berginverfahren war es möglich, die ersten „Kloppfeaten“ Treibstoffe für Explosionsmotoren zu erzeugen und auch ein hervorragendes Dieselloil zu gewinnen. — Im Jahre 1913 gelangen in Mannheim-Rheinau die ersten praktischen Großversuche und am 9. August desselben Jahres nahm Bergius das deutsche Patent auf sein Verfahren, Brennstoff aus Kohle zu gewinnen.

Später wandte sich Friedrich Bergius nahrungsmittelchemischen Forschungen zu, die darauf abzielten, Zucker aus Holz herzustellen. Es entstand aus scheinbar wertlosem Abfallholz ein wertvolles Futtermittel für das Vieh, der Holzucker. 1931 erhielt Bergius gleichzeitig mit dem Stidstoff-Chemiker Bosch den Nobelpreis zuerkannt.

Das ihm von Oesterreich 1945 angebotene Heimatrecht nahm Friedrich Bergius nicht an. Er zog es vor, seinen Lebensabend in Amerika zu verbringen. S. v. W.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Wirtschaft im März

Keine krisenhafte Zuspitzung der Wirtschaftslage in Württemberg-Baden

STUTT GART. (SAZ) Der Wirtschaftsablauf im letzten Monat wurde von der unverändert schlechten Nachfrage und der Zurückhaltung der Käufer...

Die im allgemeinen nicht ungünstige Versorgung mit Rohstoffen hielt auch im März an. So ist z. B. die Tabakindustrie durch die erhöhten Importe besser versorgt.

Infolge des geringen Wasserstandes des Rheins gingen die Kohlenvorräte bei Industrie, Gas- und Elektrizitätswerken um zirka 12 Prozent gegenüber dem Vormonat zurück.

Große Unterschiede im Warenabsatz

Überangebot bei Leder. - Gußzeugnisse u. Elektromotoren stark gefragt

STUTT GART. (SAZ) Die anhaltende Zurückhaltung der Verbraucher beim Einkauf von Konsumgütern zwang den Handel zu erhöhter Vorsicht bei der Auftragserteilung...

Volle Nachzahlung der Getreidepreise

FRANKFURT. (SAZ) Die Nachzahlung des Differenzbetrages zwischen dem alten und dem neuen Preis (Getreidepreiserhöhung vom Oktober 1948) hat im Januar begonnen...

Wie werden Wirtschaftsdelikte bestraft?

Die Rechtsprechung bei Vergehen vor der Währungsreform

Zum Schutze der Bestände an zwangsbewirtschafteten Nahrungsmitteln und sonstigen zwangsbewirtschafteten Gütern...

Jemand hatte nun gegen dieses Kontrollratsgesetz vor dem 20. Juni 1948, dem Stichtag der Währungsreform...

Durch eine Neubelebung der Verkaufstätigkeit bei Textil-, Schuh- und Nahrungsmittelgeschäften sind die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte um 10 Prozent gestiegen.

Die Lieferfristen sind im allgemeinen kurz. Teilweise können die Firmen schon vor Ablauf der festgesetzten Lieferfristen ausliefern.

Die Lieferfristen sind im allgemeinen kurz. Teilweise können die Firmen schon vor Ablauf der festgesetzten Lieferfristen ausliefern.

Wie werden Wirtschaftsdelikte bestraft?

Die Rechtsprechung bei Vergehen vor der Währungsreform

Zum Schutze der Bestände an zwangsbewirtschafteten Nahrungsmitteln und sonstigen zwangsbewirtschafteten Gütern...

Jemand hatte nun gegen dieses Kontrollratsgesetz vor dem 20. Juni 1948, dem Stichtag der Währungsreform...

Durch eine Neubelebung der Verkaufstätigkeit bei Textil-, Schuh- und Nahrungsmittelgeschäften sind die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte um 10 Prozent gestiegen.

Die Lieferfristen sind im allgemeinen kurz. Teilweise können die Firmen schon vor Ablauf der festgesetzten Lieferfristen ausliefern.

Die Lieferfristen sind im allgemeinen kurz. Teilweise können die Firmen schon vor Ablauf der festgesetzten Lieferfristen ausliefern.

Wie werden Wirtschaftsdelikte bestraft?

Die Rechtsprechung bei Vergehen vor der Währungsreform

Zum Schutze der Bestände an zwangsbewirtschafteten Nahrungsmitteln und sonstigen zwangsbewirtschafteten Gütern...

Jemand hatte nun gegen dieses Kontrollratsgesetz vor dem 20. Juni 1948, dem Stichtag der Währungsreform...

Durch eine Neubelebung der Verkaufstätigkeit bei Textil-, Schuh- und Nahrungsmittelgeschäften sind die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte um 10 Prozent gestiegen.

Die Lieferfristen sind im allgemeinen kurz. Teilweise können die Firmen schon vor Ablauf der festgesetzten Lieferfristen ausliefern.

Die Lieferfristen sind im allgemeinen kurz. Teilweise können die Firmen schon vor Ablauf der festgesetzten Lieferfristen ausliefern.

Advertisement for Bernhard Speck, Witwer, featuring a portrait and text about his death and funeral arrangements.

Advertisement for Schauburg and Rheingold movies, listing showtimes and titles like 'Der Film, von dem man spricht!'.

Advertisement for Kurbel, a prize-winning master, and Gloria, a film showing at 13:00, 15:00, 17:00, 19:00, 21:00.

Advertisement for Atlantik, featuring a portrait of a woman and text about a film or performance.

Advertisement for Schwarzwaldverein, listing dates and times for events.

Advertisement for Wunder u. Schönheiten der Natur, featuring a portrait of a woman.

Advertisement for Automarkt, listing various vehicles and services.

Advertisement for G. Elbe & Sohne, listing various goods and services.

Advertisement for Lederhosen, listing various styles and prices.

Advertisement for Wurm-Serol, a medicine against tapeworms.

Advertisement for Wohnungstausch Stuttgart-Karlsruhe, listing properties for exchange.

Advertisement for 5 Zimmer-Wohnung, listing features and location.

Advertisement for Zu verkaufen, listing various items for sale.

Advertisement for Heiraten, listing potential partners and their details.

Advertisement for Ein Begriff, listing various services and products.

Advertisement for Stellenangebote, listing job openings.

Advertisement for Existenz, listing various services and products.

Advertisement for Bezirks- und Ortsvertreter, listing various services and products.

Advertisement for Tagesmädchen, listing various services and products.

Advertisement for Am schönen Haar ihres Kindes, listing hair care products.

Advertisement for Hannover 22.-28. April, Allgemeine Exportmesse.

Advertisement for Wer?, listing various services and products.

Advertisement for Zum Dicken und Binden, listing various services and products.

Advertisement for Feinspeise, listing various services and products.

Advertisement for Klaviere, listing various services and products.

Advertisement for Sorgsame Mütter verlangt ausdrücklich Helipon, listing hair care products.

Advertisement for Vetter Karlsruhe, featuring a portrait and text about clothing and fabrics.

Advertisement for Konfitüren-Haus L. Wolf, Ges. d. b. R., listing various services and products.

Advertisement for LOHN-RÖSTUNGEN, listing various services and products.

Advertisement for HEITMANN Stoff-Farben, listing various services and products.

Advertisement for Gallenranke, listing various services and products.

Advertisement for Patentex G.m.b.H., listing various services and products.

Advertisement for Rheuma, Ischias, Neuralgien, listing various services and products.

Nur eine Verkäuferin

Unvermittelt kommt uns bisweilen ein Lichtblick in das düstere Dasein. Stand doch dieser Tage eine ältere Frau in einem Karlsruher Warenhaus vor dem Tisch, an dem sie sich einen Spiegel und ein paar Wäscheklammern ausgesucht hatte...

Und die Verkäuferin? Sie zog ohne Ueberlegen ihren eigenen Geldbeutel hervor und reichte der sichtlich überraschten Frau den fehlenden Betrag: „Sie können mir ja das Geld gelegentlich zurückgeben“, meinte sie.

Ein kleines, aber leuchtendes Beispiel in einer Zeit voller Mißtrauen. Ein guter Mensch mehr auf dieser Erde und in unserer Stadt! Ein unwichtiges, belangloses Geschehnis am Rande der Alltagsbeziehung?

Revision im Mordprozess Dehm zu erwarten

Wie erwartet, hat der Verteidiger des von der Karlsruher Strafkammer wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilten Gustav Dehm seinen Revisionsantrag in Aussicht gestellt. Die schriftliche Begründung, der eigentliche Revisionsantrag, wird dem Gericht erst nach Zustellung des Urteils zugehen.

Herlan in New York erfolgreich

Von der deutschen Industrieausstellung in New York, bei der bekanntlich auch fünf Karlsruher Firmen vertreten sind, erreichte uns am Osterdienstag nachstehendes Erfolgstelegramm des Leiters der Maschinenfabrik Herlan & Co.:

Wer vermisst Möbel?

Die US-Besatzungsmacht hat eine größere Anzahl Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände freigegeben. Zur Geltendmachung von Eigentumsansprüchen erhalten die betroffenen Bevölkerungskreise Gelegenheit, das freigegebene Mobilien in der Zeit von Dienstag, den 19. April bis Samstag, 23. April 1949, im städt. Lager - Großbunker, Zepplinstr. 21 - zu besichtigen.

Ausgabe der Brennstoffkarten

Mit den Lebensmittelkarten am 27. und 28. 4. 49 werden die Brennstoffkarten 1949/50 ausgegeben. Die Brennstoffkarte ist umgehend, spätestens bis 6. 5. 49, beim selbstgewählten Kohlenhändler gegen Eintragung in die Kundenliste vorzulegen.

Ferienreise-Lotterie zugunsten der Kriegsgelblinden

Eine deutsche Ferienreise-Lotterie in Form einer gemeinsamen G. m. b. H. und in Verbindung mit der Süddeutschen Reisezeitung wird in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1949 in Nordbaden mit ihrem Losverkauf

Temperaturrückgang

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Freitagfrüh. Am Mittwoch zunehmend bewölkt. Tageshöchsttemperatur um 20 Grad, zum Abend, in der Nacht und am Donnerstag mehrfach Regenschauer.

Rheinwasserstände vom 19. 4. 1949. Konstanz 317 + 3; Breisach 168 - 2; Straßburg 226 - 5; Maxau 389 (unv.); Mannheim 250 - 4; Caub 167 - 7.

So erlebten die Karlsruher das Osterfest!

Massenflucht in den Frühling - Rekordzahlen der Straßen-, Turmberg- und Albtalbahn

Das diesjährige Ostern wurde ein Frühlingsfest, wie es seit vielen Jahren nicht mehr in Erinnerung ist. Zu Tausenden zog die Bevölkerung der Stadt in die Umgebung, vor allem ins Albtal und zur berühmten Ettlinger Baumbühne, um bei dem überraschend schönen Frühlingsschnee die erste richtige Begegnung mit der neuerwachenden Natur zu erleben.

Die Züge der Albtalbahn waren von Karlsruhe aus in den Tagen vom Karfreitag bis Ostermontag fast ständig überfüllt. Die Albtalbahn schätzte, daß in dieser Zeit etwa 35 000 Personen befördert wurden, wovon allein etwa 9000 Karlsruher nach Etlingen und 7000 ins Albtal fuhren.

Wer ins Albtal fuhr, konnte sein erstes diesjähriges Picknick im Freien machen, und sogar geizlos wurde schon an vielen Orten. Meist handelte es sich hierbei um Wanderer, die mit dem Fahrrad unterwegs waren.

Auch die Reichsbahn hatte starken Betrieb. Die meisten Fahkartens

wurden von Karlsruhe aus nach Baden-Baden, nach dem Murgtal, nach der Pfalz, nach Bruchsal und Pforzheim verlangt. Von Baden-Baden erzählt man sich, daß dort an Ostern ein beinahe friedensmäßiges Bild geherrscht hätte, wenn nicht nach wie vor die meisten Hotels von den Besatzungstruppen beschlagnahmt wären.

Zum erstenmal auch seit Kriegsende erlebten die zahlreichen Ausflugslokale in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt einen Massenansturm ohne Gleichen. Und das Wichtigste: hinsichtlich der ausgehenden Speisen und Getränke kam so ziemlich jeder Besucher wieder auf seine Kosten.

lemonnade bei einem solch strahlenden Osterfest ruhig etwas lockere halten dürfte.

Viele blieben natürlich auch zu Hause, einmal um Geld zu sparen, zum anderen, weil sie nicht zu Unrecht hofften, sich auf solche Weise am besten ausruhen zu können. Viele von ihnen gehörten zu den 18 644 Stadtgartenbesuchern, die von Gründonnerstag bis einschließlich Ostermontag dort gezählt wurden.

So war das diesjährige Osterfest - abgesehen von den innerlichen, religiösen Erlebnissen, die es unzähligen Gläubigen brachte - ein wirkliches Frühlingsfest für die gesamte Bevölkerung der Stadt.

Panik um Schäfers Braunbären

Der in Karlsruhe bekannte Tierlehrer von einem Bären angefallen

Die durch ihr mehrmonatiges Auftreten an zahlreichen Plätzen der Stadt Karlsruhe bekannte Braunbärengruppe des Tierlehrers W. Schäfer verursachte am Ostermontag im Großzirkus A. Fischer in Mannheim einen aufregenden Zwischenfall. Schäfer wurde, wie Dema meldet, mitten in der Abendvorstellung von einem seiner Bären angefallen.

Der unerwartete Überfall ist eine Folge der Brunstzeit, in der sich die Tiere gegenwärtig befinden. Die größte Sorge des Zirkus gilt dem Bären, der den Zwischenfall auslöste und erhebliche Verwundungen erlitt.

Vom Schnee in den Frühling

178 Heimkehrer freuen sich über herrlichen Empfang

Nach einer kurzen Pause über die Osterfeiertage kamen am Dienstagmorgen wieder 178 Rußlandheimkehrer im Entlassungslager Ulm an. Die Rückkehrer kamen diemal aus Lagern bei Riga, Libau, Murmansk, Petrosawodsk und verschiedenen Lagern in Karelien.

Der nächste Heimkehrertransport wird in Ulm am Mittwochnachmittag erwartet. Am Dienstagnachmittag kehrten zurück: Stadtkarlsruhe: Deßler, Max, Kronenstr. 7, geb. 1923; Kühn, Theodor, Rheinstr. 50, geb. 1919; Blank, Alfons, Holländerstr. 1 (7), geb. 1921; Steiner, Edmund, Hirschstr. 32, geb. 1915; Nordwig, Kurt, Adlerstr. 28, geb. 1919; Denner, Kurt, Knielinger Eisternweg, geb. 1927.

Der Fremde lobt und kritisiert

„Die Straßenbahnschaffner sehr freundlich“

Die Besucher der Stadt äußern sich über Karlsruhe

Karlsruhe ist eine schöne Stadt. Den Einheimischen, die sich an ihre alltägliche Umgebung gewöhnt haben, fällt das längst nicht mehr auf. Umso mehr freuen sie sich darüber, wenn ein Fremder ein solch positives Urteil über ihre Heimatstadt fällt.

Wie haben nun Tagungsteilnehmer, Ferienkinder und Durchreisende unsere alltägliche Welt? Um es vorwegzunehmen, unsere Stadt gilt keineswegs als so bedeutungslos, wie manche unserer Mitbürger oft annehmen, und die Persönlichkeiten, die diese Stadt im öffentlichen Leben repräsentieren, werden allgemein hoch eingeschätzt und geachtet.

OFFEN GESAGT..

Das Bankgeheimnis

Von einer Karlsruher Bank erhalten wir nachstehende Zuschrift:

In letzter Zeit ist häufig über das Bankgeheimnis gesprochen worden. Vor allem war man der Ansicht, daß die Geldinstitute dem Finanzamt gegenüber in jedem Falle zur Auskunftserteilung verpflichtet seien.

Im Übrigen aber geben die Banken über Stand und Ermittlung eines Kontos oder Depots niemandem als dem Inhaber des Kontos oder Depots oder seinem durch schriftliche Vollmacht legitimierten Vertreter Auskunft.

Der Bankkunde kann also der Wahrung des Bankgeheimnisses sicher sein und von ihm zurückgelegte Gelder in Ruhe bei seinem Geldinstitut anlegen.

„Rathauspetunie“ und Sommertagszug

Wir aus einem Schreiben des Verkehrsvereins hervorgeht, wird vor den Fenstern der Karlsruher Wohnungen oft der früher so zahlreich vertretene Blumenschmuck vermisst. Manche verunstaltete Häuserfassade lassen sich durch Blumenschmuck verschönern und freundlicher gestalten.

Lichtbildervortrag des Schwarzwaldvereins. Am Mittwoch, 20. 4., 19.30 Uhr, findet im Dentisten-Institut (Sofienstraße 41) ein Farblichtbildervortrag statt: „Wunder und Schönheiten der Natur“.

beginnen. Die Ferienreise-Lotterie, die zugunsten der Kriegsgelblinden durchgeführt wird, soll den Zweck verfolgen, der weniger bemittelten Bevölkerung eine Erholungsreise zu ermöglichen und gleichzeitig eine Wiederbelebung des Reiseverkehrs herbeiführen.

„Grinzing“ - in Durlach

Der Besitzer der „Waldterrasse“ in Durlach, Erich Kreisel, der diese zu einer bekannten und beliebten Konzert- und Unterhaltungsstätte machte, hat seinen Gästen mit der Eröffnung des „Grinzing“ eine besonders Osterüberbahrung bereitet.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Blindgänger im Schrott. Zwei Schrotthändler, die bei Maximiliansau Altmaterial sammelten, traten in einer Waldung auf einen Blindgänger, der hierbei zur Explosion kam und beide lebensgefährlich verletzte.

Beim Abspringen schwer verletzt. Beim Mühlburger Tor wurde ein 34jähriger Angestellter, als er von einer Straßenbahn absprang, von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch.

Unerkannt weitergefahren. In der Brauerstraße wurde gegen Mittag ein 12jähriger Radfahrer von einem Lastzug angefahren und schwer verletzt. Da der Führer des Lastzuges nach dem Unfall unerkannt weiterfuhr, konnten Einzelheiten über den Unfall noch nicht ermittelt werden.

Infolge Alkoholeinwirkung fuhr ein Personenkraftwagenführer bei Nacht in der Jollystraße gegen den Brückenpfeiler der Hirschbrücke, wobei der Kraftwagen erheblich beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

„Eine Stunde mit Mozart“, wobei auch das Singspiel „Bastien und Bastienne“ zur Aufführung gelangt, wiederholt die Sing- und Spielschar von GYA des großen Andrages wegen am Freitag, 22. 4., um 20 Uhr, und am Samstag, 23. 4., um 19.30 Uhr.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann Göbel, Karlsruhe, August-Dürr-Straße 8, konnten am 18. April das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrengabe der Stadtverwaltung übermitteln.

Im Staatstheater...

... gibt heute um 19.30 Uhr im Großen Haus aus Anlaß des Gynäkologenkongresses die Oper „Die Hochzeit des Figaro“, von Wolfgang Amadeus Mozart in Szene; in dieser Aufführung gastiert Wilhelm Walter Dicks, München, der kürzlich hier mit großem Erfolg den „Barbier von Sevilla“ gesungen hat.



„Lohengrin“ / Neuinszenierung im Badischen Staatstheater

Das Werk: Die dramatische Spannung des „Lohengrin“ beruht auf den starken Gegensätzen seiner Personen Lohengrin und Telramund, Elsa und Ortrud. Hier die Welt des Gralritters, an dessen heiligem Schwert im Gotteskampfe um Elsa die kriegerische Waffe seines Gegners zerbricht, dort Ortruds bohrender Haß, welcher die Welt der Könige, zwischen beiden der mähnliche König Heinrich, der vom Richterstuhl seines Throns mit heiligem Ernst vor Gott und seinen Untertanen regiert. Aus der Einheit ihres Geistes, der sich wie bei allen großen Charakteren allein aus dem schmiedet, was in ihnen ist, stehen sich die Gruppen gegenüber, musikalisch von Motiven gezeichnet, deren Ausdrucksformen dem Wesen ihrer Anlagen entsprechen. Diese Art der musikalischen Behandlung hat sich Wagner seit dem „Rienzi“ zur Aufgabe gemacht. Er konnte sein Ziel nur erreichen, indem er den eigenspezifischen Nummernformen der Musikoper entsagte. Das brachte ihm den Vorwurf ein, formlos zu sein. Seine Anhänger aber jubelten ihm zu, weil sie sehr richtig erkannt hatten, daß die Wagnerische Formprägung in den Leitmotiven liegt, deren Themen sich durch ihre Wiederkehr wie großspannende Bögen über die Einzelstücke hinwegziehen. (Elsa im tiefgründlichen Noxon, Ortrud in der Keltung von Septimen).

Die Inszenierung: Georg Philipp Davias lautete: „Treu gegenüber dem Wesentlichen in Wagners Werk wie den Ausdrucksformen unserer Zeit.“ Damit ergab sich, daß man die festgelegten Begrenzungen des Komponisten eigenen Gedanken und Auffassungen von dem Märchen Wunderwelt und legendären Sagenstoff weichen mußte. Aber was für Ideen! Sie stellen Philipp das Zeugnis eines fantasiebegabten, disziplinierten Künstlers aus, der planen, ordnen und denken kann. Das Bühnenszenario ertrinkt bei ihm nicht in dem Akkordrausch der schwülstigen Makart-Atmosphäre, stilisiert die Bilder auch nicht zu objektiven Begriffen zurecht, sondern trägt dem Empfinden des heutigen Menschen mit seinem Takt Rechnung. Wie sich Elsa langsam und hilflos durch die Gasse der grauamigen Lanzenträger schleppend, der gesandte Gralritter wie ein Wunder plötzlich im Mittelpunkt der Bühnenflucht steht, der feierliche Brautauzug in gleichmäßigen Intervallen über die Burgwehr zum Münster schreitet, das war gut gemacht. Die Szenen waren locker und flüssig, so daß man nicht die lenkende Hand verspürte, die hinter allen stand. Unsere Meinung, daß die Bühnenbilder Heinz-Gerhard Zircers mit wenig Aufwand ein großes Maß an Ausdruckskraft erreichten, können wir in diesem Zusammenhang nur wieder bestätigen.

Es stellt sich vor: Jan Michael Schroeder

... als neuerpflichteter Zuschauer - Tenor des Badischen Staatstheaters Geboten wurde ich am 10. Dezember 1911 in Holland als Sohn eines Zehnhauptmanns. Mein Vater war sehr musikalisch und widmete seine ganze Freizeit dem Gesang. Ich erinnere mich, daß er sich sehr oft beklagte, weil kein einziger Knabe Lust und Liebe zur Musik zeigte. Und das muß ja wohl auch gallimäus haben, denn ich denke nur mit Gram an meine ersten Gesangsstunden zurück. Auch mein alter Schullehrer hielt nicht viel von meinen gesanglichen Fähigkeiten, denn vor der Gesangsstunde pflegte er immer zu sagen: „Schroeder, du singst wie eine Krähe, gehe lieber nach Hause.“ Mit 14 Jahren war ich verwaist und wurde im Hause meiner verheirateten Schwester erzogen. Als ich 18 Jahre wurde und meiner Militärpflicht genügen mußte, zog ich vor,



dies in Holländisch-Indien zu tun. Dort entdeckte man meine Stimme. Ich nahm meine ersten Gesangsstunden. Sehr bald hatte ich Gelegenheit, bei kleinen Konzerten zu singen. Nach Europa zurückgekehrt, studierte ich Gesang in Amsterdam, Hilversum, Brüssel, Bern, Oslo, Kopenhagen, Berlin, Hannover, Bremen und Hamburg. Ich hatte dabei Gelegenheit, viele gute Gesangslehrer kennen zu lernen, die mit Liebe zur Sache unterrichteten. Nach Vollendung meiner Studien habe ich im In- und Ausland gesungen, bei Oper, Operette und Pops. Aber die Liebe zur Oper zog mich immer wieder nach Deutschland zurück, dem Lande, in dem meiner Ansicht nach die Oper am meisten gepflegt wird. Und so hoffe ich, auch in Karlsruhe ein schönes und interessantes Arbeitsfeld zu finden. Noch ein Wort über meine Liebhaberinnen: Ich bin ein großer Tierfreund und liebe besonders Hunde und Pferde. Ich schätze aber auch ab und zu ein gutes Glas Wein und immer schöne Frauen.

Bunte Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Beichtstuhl-Vorhang gestohlen. Ueberlingen. (br) Eine Frau aus Ittenhofen entwendete den Vorhang eines Beichtstuhls und fertigte sich daraus einen Rock an. Die Täterin wurde inzwischen festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Oberbürgermeister mit 600 DM Pension. KONSTANZ. (SWK) Der ehemalige Nazi-Oberbürgermeister erhält von seinen Konstanzer Mitbürgern zur Sicherung eines ruhigen und sorglosen Lebensabend aus ihren Steuergehältern eine Pension von 600 DM. Der Konstanzer Stadtrat, der diese Summe bewilligte, glaubt sogar, in zwei Jahren die Pension auf 900 DM erhöhen zu müssen — laut Vorschrift. Der frühere Oberbürgermeister hat aber an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, ihm „eine angemessene Tätigkeit“ zuzuweisen. Ueber das Wie und Wo sollen sich die Parteien aber noch unterhalten.

„Internationale Jugendrepublik am Bodensee 1949“ LINDAU. (SWK) Auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Sozialistischen Jugend wurde u. a. beschlossen, in der Umgebung von Lindau vom 10. Juli bis Ende August zwei Kinderferienlager und ein zehntägiges Jugendlager zu veranstalten. An jedem dieser Lager werden 1000 Kinder und Jugendliche aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz teilnehmen. Den Abschluß der „Internationalen Jugendrepublik am Bodensee 1949“ hat ein Besuch Wiens bilden. Vom Luftschiffbau zum Operentheater. FRIEDRICHSHAFEN. (br) Zehn Konstrukteure des ehemaligen Luftschiffbau-Zeppellins arbeiten seit einiger Zeit an Konstruktionen für den Wiederaufbau des Hamburger Operentheaters. Es handelt sich um ein Projekt von 3 Millionen DM. Das neue Gebäude soll 2000 Personen fassen.

Prälats Sauer gestorben. Freiburg (E.H.). Im Alter von 77 Jahren starb der Nestor der Christlichen Archäologie in Deutschland und Senior der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg, Prälat Professor Dr. Joseph Sauer. Sauer war eine internationale Autorität auf dem Gebiet der christlichen Denkmälerkunde im ganzen Abend- und Morgenland und in der Aufklärung der geistigen Triebkräfte zu ihrer Entstehung, insbesondere aber ein Spezialist auf dem Gebiete der Ikonographie. Er war der Hüter und Pfleger der kirchlichen Kunstdenkmäler und Glocken aus Baden und ein Förderer der heimatischen Geschichte und Kunstgeschichte. Musikstudien aus dem Ausland. Freiburg (E.H.). Die Staatliche Hochschule für Musik in Freiburg erhielt zum neuen Semester ein Massenangebot von Bewerbern aus allen Ländern der Westzone und zahlreiche Angebote auch aus dem Ausland. Die Hochschule gilt heute neben der in Detmold als die bestausgestattete Musikhochschule Deutschlands. Ein Jaspisbergwerk der Steinsoll. Freiburg (E.H.). In der Kachelhah oberhalb des Bahnhofs von Kleinheim an der Bahnlinie Freiburg-Basel werden weitere Hühler entdeckt, in denen Jungsteinzeitmenschen den Jaspisfeuerstein als Rohstoff für ihre Werkzeuge bergmännisch gewonnen haben. Im südlichen Mitteleuropa ist dies der einzige Fundort eines Jaspisbergwerks. Neue Omnibuslinie nach Freudenstadt. Offenburg. (E.H.). Die Interessengemeinschaft der Reichhaltgemeinden will eine neue Omnibuslinie von Offenburg durchs Rendthal nach Freudenstadt einrichten.

Nach sieben Jahren Umherirren...

Freudenstadt. (ts) In der Kreisgemeinschaft Baiersbronn trafen 22 Heimatvertriebene ein, die sich seit nahezu 7 Jahren auf einer unstillen Wandererschaft befanden. Es handelt sich um vier Familien, deren Vorfahren vor mehr als einem Jahrhundert nach Jugoslawien ausgewandert waren. 1942 brachte sie die nazistische Zwangsumsiedlung nach dem polnischen Lodz, von dort aus nach Rumburg in der Tschechoslowakei, wo sie 1945 erneut auf die Straße geworfen wurden. Seither zogen sie über Ungarn nach Oesterreich, bis sie schließlich im Auffanglager Biberach landeten und jetzt endlich eine neue Heimat zugewiesen erhalten. Kindliches Spiel forderte ein Todesopfer. Forbach. (ts) Drei neunjährige Jungen stopften mit Schwarzpulver gefüllte Papp-

bülsen in eine Blechdose und brachten das Inhalt zur Entzündung. Die darauffolgende Detonation war im ganzen Ort zu hören. Einer der Jungen, der durch den Luftdruck drei Meter davongeschleudert worden war, erlitt Verbrennungen im dritten Grad und mehrere Knochenbrüche an beiden Armen und er starb sofort. Während die Verletzten des zweiten Knaben nicht lebensgefährlich sind, befindet sich der dritte elterlose Junge, noch in Lebensgefahr. Kinder verursachten Waldbrand. Oberweier. Kra. Lahr. (ts). Mit einem Feuerzeug spielende 14jährige Knaben verursachten einen Waldbrand, den eine Schonung von etwa 3 ha zum Opfer fiel. Gehaltsabbau und Leistungsnachweis bei deutschen Angestellten. Baden-Baden. (ts). Die vielen französischen Bäder hatten in Baden-Baden zu einer derartigen Nachfrage nach Arbeitskräften geführt, daß die französischen Behörden ihre Angestellten mit Spitzenlöhnen und anderen Vergütungen ausstatten. So wurden für gute Sekretärinnen, die auch Kenntnisse in französischer Stenographie besaßen, Gehälter bis zu 500 Mark gezahlt. Die notwendigen Einsparungen für Besatzungskosten und der Abbau des Personals haben hier zu einer durchgreifenden Veränderung geführt. Alle Angestellten mußten eine Leistungsprüfung ablegen, wonach sie neu eingestuft wurden. Die Gehälter wurden denen der deutschen Behörden angepaßt. Im allgemeinen müssen die Betroffenen mit einem Rückgang ihrer Bezüge um 30 Prozent rechnen.

Hochofenbetrieb an der Bergstraße. Weinheim. (M.K.) Weinheim und die Orte an der Bergstraße waren über die Osterfeiertage, während derer die Natur sich mit einer Blütenpracht ohnegleichen geschmückt hatte, das Ziel Zehntausender von Fremden. Sowohl die Reichsbahn als auch die O.E.G. hatten Massentransportleistungen aus Norddeutschland und aus dem Rheinland bis zu Oestern hin in einer Weise eingestuft, daß es schwer ist, die Fremden unterzubringen. Gute Aussichten für die Heidelbeere. Weinheim. (M.K.) Die Heidelbeertrücker in den Wäldungen rund um Weinheim, wo sie in großen Mengen vorkommen, haben in diesem Jahre einen Blütenansatz wie noch selten. Stellenweise sieht man an den Strüchern mehr Blütenglöckchen wie Blätter. Wenn keine Witterungsschäden mehr eintreten, ist in diesem Jahre mit einer Rekordernte zu rechnen.

Kurzarbeit infolge Schweizer Konkurrenz

Lörsch. (br) Die Lederwarenfabrik Lörsch mußte wegen Absatzschwierigkeiten einen großen Teil der Belegschaft entlassen. Ebenso war eine Uhrenfabrik in Well a. Rh. gezwungen, zur Kurzarbeit überzugehen. Die Absatzschwierigkeiten sind zum großen Teil auf die immer stärker werdende schweizerische Konkurrenz zurückzuführen. Internationale Schwesternschule Wehrwald. LÖRSCH. (SWK) Die Internationale Schwesternschule Wehrwald, die seit der Eröffnung der Grenzlandhilfe Ende Februar dieses Jahres vorbereitet wird, nimmt in diesen Tagen ihre Tätigkeit auf. Nach Absolvierung des sechs Monate dauernden Lehrgangs erhalten die Schwestern ein Zeugnis der Weltgesundheitsorganisation in Genf, das ihnen die Möglichkeit bietet, als Schwestern für die Tuberkulosebekämpfung in anderen Ländern Europas verwendet zu werden. Sechstausend können zur Baster Mustermesse. Lörsch. (E.H.). Aus der badischen Grenzzone dürfen 6000 Personen die Schweizer Mustermesse in Basel besuchen, die vom 7. bis 17. Mai stattfindet.

„Kunstklausur am Scheffelpfad“ eröffnet. Der Scheffelpfad ist immer ein idyllisches Fleckchen Karlsruhe gewesen. Ein Eckchen für Feinschmecker, sozusagen. Und Feinschmecker sind es auch, die ebenfalls an der Ecke der Schürmerstraße, ein kleines Holzschindl angebracht haben, das den Weg zu der unlangst eröffneten „Kunstklausur am Scheffelpfad“ weist. Handgezeichnete Trachtenstücke, Blusen, Gürtel, handgearbeitete Spielzeuge, keramische Arbeiten, Gähnzener Glaswaren, Wachspuppen, Glasdarstellungen, Hinterglasmalereien, handgemalte Wandlampen (der bedeutendste Teil dieser Arbeiten ist von der Karlsruher Künstlerin Hella P a c k e l e r s a n g) und eine Anzahl feiner Rauberrungen stehen dem Besucher der Klausur zur Besichtigung oder zum Kauf in dem kleinen stillvollen Raum der Klausur bereit. Es ist keine Jedermannskaffe, die Kunstklausur am Scheffelpfad. Gewiß nicht. Den Freunden der Kunst und der Kunst im Handwerk indes mag hier eine Liebessuppe mit — dies nicht zu vergessen — wertvollen Fundgrube erstanden sein. Iwe.

Die Oberheinsche Stadttheater eingegangen. Waldshut. (ts). Nach der Beendigung der Spielzeit mußte die Oberheinsche Stadttheater den Vorhang endgültig fallen lassen. Der Existenzkampf den die Bühne in den letzten Monaten führte war ohne Beispiel. Das Monatsverkommen der Künstler betrug oft nicht mehr als 30 bis 40 Mark.

Waldshut. (br) Auf einer Baustelle der Schluchseebrücke platzte ein Rohr, das mit Prellluft gereinigt werden sollte. Drei Arbeiter auf einem Montageturm wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Einer ist seinen Verletzungen kurz darauf erlegen.

Schwere Unfall durch Prellluft. Waldshut. (br) Auf einer Baustelle der Schluchseebrücke platzte ein Rohr, das mit Prellluft gereinigt werden sollte. Drei Arbeiter auf einem Montageturm wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Einer ist seinen Verletzungen kurz darauf erlegen.

Die Johannispassion von Bach

Die dramatische Darstellung der Erlösergeschichte reicht bis in das frühe Mittelalter zurück, wo man im gregorianischen Gesang die Aufzeichnungen der Jünger Christi von verschiedenen Personen vortragen ließ. Die Mysteriesaufführungen, die sich daraus entwickelten, haben sich bis auf den heutigen Tag in den Oberammergau Passionsspielen erhalten. Die Anfänge ihrer Vertonung liegen bei Pilippo und Carissimi, ihre Weiterführung bei Vulpinus, Schütz und schließlich Bach, der in der Barockzeit die Passion als geistliches Kunstwerk zur höchsten Vollendung geführt hat. Im Gegensatz zu Handel, der sich mehr der Passionsdichtung (der Betrachtung) zugewandt hat, nahm sich Bach mehr des Bibeltextes an und hat ebenso wie der in Königsberg wirkende Sebastiani, der einige Jahrzehnte vor ihm geboren wurde, seine Passionswerke durch Choräle und Arien erweitert, die in den Erzählungen der Evangelisten wie ruhende Säulen in den Wandergängen der Kirchengeschichte stehen. Seit der Wiederentdeckung der Matthäuspasion im Jahre 1929 durch Mendelssohn, also gegen 100 Jahre nach ihrer Entstehung, hat man nicht nur die ewige Gültigkeit der Bachschen Werke erkannt, sondern auch die beiden Passionswerke nach Matthäus und Johannes immer wieder in der Karwoche zur Aufführung gebracht. Während die Stützer in diesem Jahr innerhalb von acht Tagen nicht weniger als sechzehnmal Gelegenheit hatten, die bewundert gemeinstere klassische Matthäuspasion zu hören, kam in Karlsruhe das jüngere der beiden Werke, die etwas ungestümere, gotisch expansivere Johannispassion zu Gehör. Geht man von dem Gesamteindruck aus, so darf gesagt werden, daß Kirchenmusikdirektor Wilhelm R u m p f sein möglichstes getan hat, die Tiefen und Schönheiten

Johannespassion hätte alles gehabt, was in ihr steckt. Unter den Solisten erfüllten alle Erwartungen Wetzer S c h u p p, der die Partie des Evangelisten ausdrückte, wenn auch nicht verinnerlicht wiedergab, und Hildegard E r d m a n n, deren ausgeglichene Sopranstimme, gefällig und leicht, füllig und gleichschwebend im Ton alle Schwierigkeiten mühelos überwand. Auch Erika J u n g hinterließ einen guten Eindruck, der allerdings noch stärker gewesen wäre, hätte sie die einzelnen Figuren sauberer ausgebeutet. Die tiefsten Stimmenlagen des Christus und Pilatus waren der Obhut von Walter K r a u ß (Bartion) und Hugo S c h ä f e r - S c h u c h h a r d t anvertraut. Rb.

bestimmte Gestaltungsfreude: drei Faktoren, die die Darbietung Präkulein Somanns zu einem erlesenen Genuß machten. Ebenso zeigte sich G. Damolin von einer ansprechenden Seite. Kraft, Wohlklang und Geschwindigkeit seiner Stimme sind besonders hervorzuheben. Das Badische Konzertorchester unter Kurt Köhler erarbeitete den an den Vortagen gewonnenen Händlruck ein Ensemble von vierstimmigen Stimmen in Form zu sein. —dk.

Aus Karlsruher Konzertsälen

Das Badische Konzertorchester unter Leitung von Kapellmeister Karl Köhler, brachte in zwei Kreisfunkkonzerten in „Rheingold“ und „Schubert“ Werke von Händel, Bach und Glück zum Vortrag. Man ist im Publikum leicht geneigt (der zum Teil mehr als schwache Besuch mag nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, einen jungen Ensemble, wie dies das Badische Konzertorchester immerhin ist, mit einer gewissen Reserve zu begegnen. Um so erwiehener dürfte man sein, in ihm ein durchaus achtunggebietendes Orchester zu hören, ein Orchester, dem Präzision, Klangreife, Routine, Routine zu eigen sind und das mit selbstbewusster Leichtigkeit zu musizieren und den Intentionen seines Dirigenten zu folgen versteht. Die Zeichnung des Köhlers ist zurückhaltend und prägnant. Man möchte manches Mal fast ein wenig mehr an nachschöpferischer Kraft und rhythmischem Elan spüren. Ansonsten aber darf gesagt werden, daß er vom Wer-

kischen her fein und empfindsam gestaltet, vom Musikalischen her technische Sauberkeit und warme, gehaltvolle Klangfülle suffragiert. Die Ouvertüre zu Gluck's „Iphigenie auf Tauris“ tunkte für letzteres wohl bestes Beispiel gewesen sein. Ottomar Voigt interpretierte Bachs 2-moll-Violinkonzert in stilvoller Weise. Martha W e y m a n n, Alt, stellte ihr angenehmes Organ in den Dienst zweier Bachscher Arien. Insgesamt eine beinnehmliche Stunde, die manch Erfreuliches erkennen, und manch Schönes noch erhoffen ließ. Ingeborg S o m a n n, Sopran, Giovanni D a m o l i n, Bartion, und Ottomar Voigt, Violine, waren die Solisten eines großen Unterhaltungskonzertes. I. Somann vor allem vereinte in der Liedergabe des Straußschen „Frühlingsstimmenswalzers“ alle Vorzüge ihres gewandten Koloraturisten. Mitbewusstigkeit in der Beherrschung jeder Art, röhrende, sympathische Wärme im Ton und eine von ursprünglicher Musikalität

Dichterstunde. Zum 100. Geburtstag von August Strindberg liest Lina Neiffen am Mittwoch, 20. April, 19.30 Uhr, im G.Y.A.-Annex, Weinbrennerstr. 14, die

Erzählung „Der Zollauffseher“ von August Strindberg. Hierzu haben alle Interessenten Zutritt.

Aus den Rundfunkprogrammen

Mittwoch, den 20. April 1949 Stuttgart: 14.30 Schallm. Formen d. Musik (E.L.); 14.30 BR-Schallm.; 15.50 Hörschulung; 16.00 Kompositionen v. Fr. Sibelius; 16.30 Kinderfunk; 17.00 BRK in d. Welt; 17.15 Walzer, op. 38, v. Brahms, „Zigamennolieder“, op. 35, v. Dvornak, „Span. Tanz“ a. „La vida breve“, v. Je Falla; 18.00 Zeit u. Leben; 18.25 Sports 18.30 Zur Innenpolitik der Woch.; 20.00 Hörspiel: „Überall im Postamt“, v. I. Kirchberg; 21.00 „Schluß Deins Augen z. tekone“, Unterhaltungskonz.; 22.00 Lieder v. Mozart; 22.15 Scherzstück; 22.20 „Größe u. Trauer“, Interpretation d. F. Dörmann; 22.25 „Rike — Studio Karlsruher: 7.00 Ev. Andacht; 11.00 Echo aus Baden; 18.35 Der Karlsruher Motettenkreis (Leitung W. Händel) singt; 22.30 Tanzmusik (Orch. E. Steinbacher und Je K. Weber, W. Christ-Günzler, K. Korten-Trop, — Frankfurt; 20.00 Oper: „Die tolle Augen“, v. d. Albert. — München: 20.15 Hörspiel: „Du kannst mit viel erzählen“, v. Chr. Bock (mit H. Eitmann). Donnerstag, den 21. April 1949 Stuttgart: 12.30 Landfunk; 14.00 Schallm.; „Singt mit“; 14.30 Witzhaftigkeit; 14.45 Engl. Speedtalk; 15.00 Stadtquartett Nr. 2 in D-dur u. „Polkwetzer Tanz“ aus „Pärlt Ipt“, von Burstin; 15.45 „Alle Musikinstrumente als Sologolpustend“, 17.05 Werke schwab. Komp. d. Renaissance; 18.00 Misch u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk; Jugend in Frankreich; 18.30 Klänge d. Heimat; 19.00 „Mach' mit und laß' mit“; 20.30 Sendung d. Miltlerg.; 20.45 „Für jeden etwas“, Unterhaltungskonz.; 22.00 „Die Leiden des jungen Werther“, gelesen v. K. Feinzig; 22.35 Trio 3-moll op. 174 v. Spohr; 23.30 Meister d. Jazz. — Studio Karlsruhe: 18.30 Das Polium: „Die heilige Waise in Jerusalem“, v. H. Kappas.